



unter uns

Nachrichten des Hochschulverbandes Witzenhausen (HWV) e.V.

Nr. 85 Juni 2013

**Der Jahrgang 1962 feierte
sein 50jähriges Absolventen
Jubiläum**

**Ökolandbau für Nordkorea
aus Witzenhausen**

**Das Hühnermobil - ein
innovatives Stallkonzept
aus Witzenhausen**

**Berufliche Bildung in
Zentralasien**



Inhalt

Editorial	3
Protokoll der Mitgliederversammlung vom 13.Juli 2012	4
Jahrgangstreffen 1970 bis 1973	8
Der FB 11 im Jahr 2012	9
Themen der Stammtische	12
Absolventen 2012	12
Erratum Nr 84, Seite 18: „Spanien incognita?“	13
„7 Jahre in 5 Minuten“ Mein Studium in Witzenhausen.....	14
Der Jahrgang 1962	16
Schweden - Natürlich.Elche.Seen	20
20. Witzenhäuser Konferenz	22
Von Ananas, Orchideen, Reis und Seide	23
Ökolandbau für Nordkorea aus Witzenhausen.....	32
Das Hühnermobil.....	35
Berufliche Bildung in Zentralasien	37
Digitalisierung der Zeitschrift „Der Tropenlandwirt“	42
Spendenliste DITSL Bibliothek	43
Absolvententreffen 1973.....	45
Email und Adresse und gesuchte Anschriften	46
SEPA Einzugsverfahren	47
Fachtagung.....	48

Impressum

Herausgeber:	Der Vorstand des Hochschulverbandes Witzenhausen (HVW) e.V.
Verlag:	Hochschulverband Witzenhausen (HVW) e.V., Steinstr. 19, 37213 Witzenhausen www.uni-kassel.de/fb11agrar/de/ hochschulverband-witzenhausen/startseite.html
Verantwortl. Redaktion:	Hans Hemann
Satz und Druck:	FRIENDS IN BOX Kasseler Landstr. 5, 37213 Witzenhausen www.friends-in-box.de
Papier:	Recycling-Papier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen Euroblume 

Zum Titelfoto: Darmtang -
Entermorpho intestinalis,
Werra, Witzenhausen
Aufnahme: Dr. Ulrich Braukmann

Editorial



Wasser ist der Titel und das Thema der diesjährigen Tagung. Das Titelbild weist auf die Problematik hin und auf der U4, der Umschlagseite finden sie das Programm. Geänderte Wasserentnahme, virtuelle Wasserflüsse, Einfluss der Landnutzung auf die Wasserflüsse im Boden, die ökologischen Zustände von Fließgewässern, besonders der Werra, des Hausgewässers von Witzenhausen werden Themen der Tagung sein.

Der Jahrgang 1962 an der ehemaligen Lehranstalt für tropische und subtropische Landwirtschaft traf sich zum 50jährigen Jubiläum und hat darüber einen sehr interessanten Bericht geschrieben.

Über das Berufsleben geben zwei Artikel einen jeweiligen Einblick. Aus Zentralasien ein Bericht über die berufliche Bildung, ein GIZ Projekt und eine neue Reihe eröffnen wir, mit dem Hühnermobil - ein innovatives Stallkonzept aus Witzenhausen, möchten wir ausgezeichnete Unternehmen von Absolventinnen und Absolventen vorstellen. Mit dem Thema Ökolandbau für Nordkorea aus Witzenhausen befasst sich ein Projektbericht der Gesellschaft für Nachhaltige Entwicklung - GNE - in Witzenhausen, damit wird gleichzeitig eine weitere Institution in Witzenhausen vorgestellt.

7 Jahre in 5 Minuten - Mein Studium in Witzenhausen, ist eine sehr ergreifende Dankesrede für die Studienzeit in Witzenhausen. Fehlen dürfen nicht die Berichte über die studentischen Exkursionen nach Schweden und Thailand. Natürlich Bunt - Das politische Spektrum der ökologischen Landwirtschaft, war das Thema der 20. Konferenz. Die Digitalisierung schreitet voran, so wird ab Juni dann auch der Tropenlandwirt, Vorgängerzeitschrift von JARTS, und auch die Beihefte demnächst im Internet einsehbar sein.

Auf dem Universitätstag am 19. April 2013 gab der Präsident der Universität Kassel Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep die Einwerbung von rund 50 Millionen Drittmittel für die Forschung in 2012 an, der FB 11 hat dazu fast 5 Millionen beigetragen und ist somit auf den vorderen Plätzen, eine hervorragende Leistung des Fachbereiches aus Witzenhausen.

Wir haben mal die Spendenliste für die DITSL-Bibliothek der Jahre 2007 bis 2013 aufgenommen, mit Dank an die vielen Spender. In eigener Sache wenden wir uns im SEPA Einzugsverfahren an sie, wird auch auf der Mitgliederversammlung ein Tagesordnungspunkt sein. Ferner haben wir die Liste der gesuchten Anschriften aufgenommen, mit der Bitte uns bei der Suche behilflich zu sein.

Allen Autorinnen und Autoren danke ich für ihren Beitrag in dieser Ausgabe. Die Einladung zur Jahrestagung, Programm und die Tagesordnung der Mitgliederversammlung sind dieser Sendung beigelegt, es ergeht keine gesonderte Einladung.

Hans Hemann

Protokoll

Mitgliederversammlung des Hochschulverband Witzenhausen e.V.

Datum: 13:Juli 2012

Ort: Universität
Witzenhausen,
Steinstraße 19, H 13

Beginn: 10:15 Uhr

Ende: 12:40 Uhr

TOP 1:

Begrüßung, Grüße

Der Vorsitzende Hans Hemann begrüßt die Anwesenden, namentlich werden die Ehrenmitglieder Prof. Dr. Mechthild Rommel und Herr Egon Schülke und die Dekanin des FB 11, Prof. Dr. Ute Knierim begrüßt. Die Mitgliederversammlung gedenkt der im Laufe des Jahres verstorbenen Vereinsmitglieder. Otto Wrede 05.08.2011, Goslar
Hans Dieter Preusker 30.08.2011, Meine
Hans Jürgen Ludolphs 02.09.2011, Eppstein
Volker Leffler, 31.12.2011, Markdorf
Wolfgang von Reitzenstein, 04.05.2012, Hamburg
Hermann Brill, Neu-Eichenberg
Hildegard Friedemann, Zschopau
Lieselotte Herrmann, Karlsruhe
Otto Steinmeister, Blomberg
Heinz Hohmann, Fritzlar

TOP 2:

Anträge zur Tagesordnung, Feststellung der Tagesordnung
Auf Bitte des Vorstandes wird

die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft als Top 12 ergänzt, so dass sich die nachfolgenden Punkte 12, 13 und 14 um einen Punkt nach hinten verschieben. Es wurden keine weiteren Anträge seitens der Mitglieder gestellt. Die so geänderte Tagesordnung wird angenommen. Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

TOP 3:

Genehmigung des Protokolls vom 16. Juli 2011

Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 16. Juli 2011 wird genehmigt.

TOP 4:

Berichte des Vorsitzenden und der stellvertretenden Vorsitzenden

Der Vorsitzende Hans Hemann berichtet über den Verband und geht auf folgende Punkte besonders ein: Der Hochschulverband hat den Sitzungsraum in der Steinstraße dem Verein zur Förderung der Lehre im Ökologischen Landbau (LöLa -Verein) überlassen, der Internetanschluss wird gemeinsam genutzt. Der Hochschulverband hat auch im vergangenen Jahr die Kosten für die feierliche Ausgestaltung der Zeugnisübergabe übernommen und Preise an die besten Absolventen verliehen.

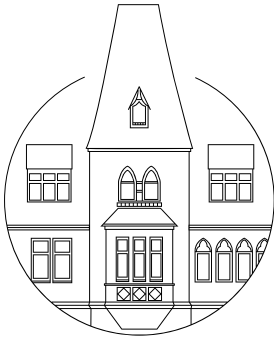
Des Weiteren wurden Zuschüsse zu Exkursionen der Studierenden gewährt.

Beteiligung an der Verdopplungsaktion für den Bücherbestand der Bereichsbibliothek in Witzenhausen, außerdem wurden verschiedene Vortragsveranstaltungen gefördert und die vom Verband mit herausgegebene Zeitschrift JARTS (Journal of Agriculture and Rural Development in the Tropics and Subtropics).

Der monatliche Stammtisch mit zahlreichen interessanten Vorträgen wurde sehr gut angenommen und hat dieses Jahr erstmals auch im Sommer stattgefunden.

In der diesjährigen Ausgabe „unter uns“, Nr. 84 Juni 2012, ist ein Fehler unterlaufen. Bei dem Bericht über „Spanien icognita?“ von Holger Mittelstraß fehlt der letzte Absatz. Der Absatz wird in der nächsten Ausgabe von „unter uns“ veröffentlicht werden und in Kürze wird bereits eine korrigierte Fassung im Internet erscheinen.

Die Vereinsmitglieder werden gebeten eine gültige email Adresse anzugeben, weil das He-



Protokoll

Mitgliederversammlung des Hochschulverband Witzenhausen e.V.

rausfinden von email Adressen äußerst schwierig bzw. unmöglich ist und so das Informationsportal nicht genutzt werden kann.

Etwa zehn Prozent der Postsendungen können nicht zugestellt werden. Die entsprechenden Empfängerdaten werden anschließend vom Verband gelöscht, so dass im kommenden Jahr keine Zustellung erfolgt.

Der Internetbereich ist seit kurzem auf dem Server der Universität zu finden. Besonderer Dank gilt Ortwin Neuendorf, der den Internetauftritt des Verbandes bisher gepflegt hat. Dann kamen mehrere Hackerattacken, somit haben wir jetzt unsere Homepage auf die Seite der Universität Kassel gestellt. Die Seiten sind noch zu ergänzen. In dem Austauschforum der Studenten der ökologischen Landwirtschaft Witzenhausen (www.unibio.de) werden die Tagungsthemen und die Stammtischtermine veröffentlicht. Eine monatliche Email mit aktuellen Nachrichten informiert über den Standort und den Verband.

Ein Verbandsmitglied regte an, dass die Anschriften der unzustellbaren Postsendungen in

der nächsten Ausgabe des „unter uns“ veröffentlicht werden sollten.

TOP 5:

Bericht aus dem FB 11

Die Dekanin, Frau Prof. Knierim begrüßt alle Anwesenden und bedankt sich für die Ausrichtung der diesjährigen Fachtagung und der Ausgestaltung der feierlichen Absolventenverabschiedung bei dem Hochschulverband Witzenhausen e. V. und gibt einen Überblick über den FB11.

Von den 20 Professuren am Fachbereich sind zurzeit zwei Fachgebiete gemeinsam mit der Universität in Göttingen besetzt und vier Fachgebiete sind im Moment nicht besetzt. Das Fachgebiet Bodenkunde (Nachfolge Wildhagen) wird ab dem 1. September 2012 von Herrn Peth aus Kiel übernommen. Die Besetzung der Professur Ökologische Pflanzenzüchtung und Agrarbiodiversität (Nachfolge Hammer) ist zum Sommersemester 2013 in Aussicht. Die Professur Management of International Food Business (Nachfolge Seuring) wird neu ausgeschrieben, da es nur sehr wenige Bewerber im ersten Verfahren gab.

Eine weitere Professur zu Bio-

energie und Nährstoffflüssen ist vom Präsidium angedacht, wobei die Ausrichtung noch nicht festgelegt ist und möglicherweise mehrere Fachbereiche involviert werden.

Die Koordinationsstelle biodynamische Landwirtschaft wurde ebenfalls aufgrund der Bewerberlage ein zweites Mal ausgeschrieben und soll zum Wintersemester 2012 besetzt werden. Die Reakkreditierung der deutschsprachigen Bachelor- und Masterstudiengänge Ökologische Landwirtschaft verlief erfolgreich. Das neue Leitbild ist auf der Homepage des Fachbereichs unter „über uns“ zu finden und wurde von der Akkreditierungskommission positiv aufgenommen. Der Fachbereich ist in der Forschung sehr erfolgreich und hat im Jahr 2011 rund 5,2 Millionen Euro Drittmittel eingeworben. In allen 16 Fachgebieten gibt es umfangreiche Forschungsaktivitäten, ein besonderer Schwerpunkt liegt beim Pflanzenbau. Die Zahl der Studierenden ist im vergangenen Jahr leicht angestiegen, so dass ein positiver Trend festgestellt werden kann. Die Zahlen sind auf der Homepage des FB 11 unter >Aktuelles >Rückblick 2011 veröffentlicht.

Protokoll

Mitgliederversammlung des Hochschulverband Witzenhausen e.V.

Eine Studie zu den Studienabsolventen des Jahres 2010 ergibt, dass etwa ein Drittel in der praktischen Landwirtschaft und insgesamt etwa 65 % der Absolvent(inn)en in der ökologischen Landwirtschaft oder nahe gelegenen Bereichen tätig sind. Auf Nachfrage erläutert Herr Mittelstraß, dass rund 60 bis 70 % der Studierenden nach dem Bachelor einen Masterstudiengang wählen, sowohl in Witzenhausen als auch an anderen Fakultäten. Auf Nachfrage erläutert Frau Prof. Dr. Knierim die finanzielle Ausgestaltung des Fachbereichs durch Haushaltsmittel und Forschungsgelder.

Die gemeinsamen Professuren entwickeln sich trotz der räumlichen Distanz durch gemeinsame Projekte und Forschungsvorhaben. Der persönliche Kontakt und die Zusammenarbeit in den Forschungsprojekten haben positive Auswirkungen, so dass speziell in der Kooperation mit Göttingen Vorbehalte abgebaut werden konnten.

Die meisten Forschungsvorhaben werden durch öffentliche Mittel finanziert, weshalb es selten zu Interessenkonflikten und Problemen mit Veröffentlichungen kommt.

TOP 6:

Bericht des Kassenwartes

Herr Klaus Snethlage übergibt an Frau Beck und dankt ihr für die Kassenführung.

Frau Beck berichtet über den Kassenbestand und bittet alle Mitglieder neue Bankverbindungen rechtzeitig bekannt zu geben, da durch die Rückbuchungen erhebliche Kosten entstehen. Der anhaltende Rückgang der Mitgliederzahlen führte insgesamt zu geringeren Beitragseinnahmen.

Auf Nachfrage wurde die Gründung der „Ernst- Fabarius- Stiftung“, die seit der Verschmelzung der beiden Verbände „Studienstiftung des Hochschulverbandes“ heißt, näher erläutert und der kommende Vorstand beauftragt, Vorschläge über einen sinnvollen Einsatz des Geldes zu erarbeiten.

TOP 7:

Bericht der Kassenprüfer

Die Kasse wurde von den Kassenprüfern Prof. Dr. Jörgensen (nicht anwesend) und Prof. Dr. Wirthgen geprüft. Prof. Dr. Wirthgen stellt den Prüfbericht vor, der eine stimmige Kasse bescheinigt und lobt Frau Beck für die gute Kassenführung. Prof. Dr. Wirthgen empfiehlt Überlegungen, den zurückgehenden

Mitgliederzahlen entgegenzuwirken. Einnahmen und Ausgaben sollten in einem Mehrjahreszeitraum verglichen werden, um einen besseren Überblick zu bekommen.

TOP 8:

Entlastung von Vorstand und Kassenwart

Auf Antrag von Prof. Dr. Wirthgen wird über die Entlastung des Vorstandes abgestimmt. Der Antrag wird einstimmig angenommen, die anwesenden Mitglieder des Vorstandes enthalten sich der Stimme soweit es ihre Person betrifft.

TOP 9:

Förderanträge

Drei Anträge liegen vor und werden zur Abstimmung gestellt:

Exkursion nach Thailand mit Studierenden des FB 11 und der Universität Göttingen mit Herrn Dr. Hülsebusch vom DITSL erhält vorerst 1000 Euro (beantragt wurden 2000 Euro). Der Antrag wurde mit einer Gegenstimme angenommen.

Unterstützung des Dokumentarfilms „pick, plant and eat it“ mit 500 Euro. Der Antrag wurde mit 20 Stimmen, 2 Gegenstimmen und 4 Enthaltungen angenommen.

Protokoll

Mitgliederversammlung des Hochschulverband Witzenhausen e.V.

Die Bibliothek des FB 11 erhält 2000 Euro für die Verdopplungsaktion. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Top 10:

Bericht aus dem DITSL

Dr. Hülsebusch vom Deutschen Institut für tropische und subtropische Landwirtschaft (DITSL) begrüßt die Anwesenden und stellt den Jahresbericht des DITSL vor. Der DITSL ist eine gemeinnützige GmbH mit Gebäudeeigentum. Die Einnahmen bestehen hauptsächlich aus Mieteinnahmen, zum überwiegenden Teil (mehr als 50 %) jedoch aus wissenschaftlichen Arbeiten, wodurch das Unternehmen gemeinnützig und zuwendungsfähig ist. Zurzeit werden 6 Projekte bearbeitet und Module im englischsprachigen Masterstudiengang angeboten.

Das DITSL unterhält die historische Bibliothek in der Steinstraße und hat in der Zwischenzeit sämtliche Werke elektronisch aufgenommen, so dass sie über das Fernleihe-Verfahren zur Verfügung stehen und auch nachgefragt sind.

Das völkerkundliche Museum wird gemeinsam mit der Stadt Witzenhausen unterhalten, die Öffnungszeiten sind Mittwochnachmittag und Sonntag.

TOP 11:

Wahl des Vorstandes

Die Wahlleitung wird von Prof. Wirthgen übernommen. Herr Hemann erklärt sich bereit die Aufgabe des Vorstandsvorsitzenden wieder zu übernehmen und wird einstimmig wiedergewählt. Da Herr Kroeschell als stellvertretender Vorsitzender nicht mehr zur Wiederwahl antritt, wird Herr Henry Thiele (nicht anwesend), aber Einverständnis liegt vor, von Herrn Klaus Snethlage vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Herr Dr. Hülsebusch stellt sich zur Wiederwahl ebenfalls als stellvertretender Vorsitzender bereit und wird einstimmig gewählt. Herr Mittelstraß wird als Vorstandsmitglied vom FB 11 bestellt. Herr Snethlage wird als Kassenwart einstimmig wiedergewählt. Die Wahl wird von allen angenommen.

TOP 12:

Verleihung der Ehrenmitgliedschaft

Herr Snethlage dankt und würdigt die Arbeit des langjährigen Vorstandsmitgliedes Klaus Kroeschell und verleiht ihm im Namen des Vorstandes die Urkunde zur Ehrenmitgliedschaft. Herr Kroeschell bedankt sich bei den Vereinsmitgliedern und erklärt, auch künftig die anfallenden Vereinsbeiträge zu leisten.

Er wünscht sich insbesondere, dass neue Wege zur Mitgliederwerbung gefunden werden und Ideen für die Einzahlung ausstehender Beiträge.

TOP 13:

Wahl der Kassenprüfer für das Jahr 2013

Die bisherigen Kassenprüfer Prof. Wirthgen und Prof. Jörgensen (nicht anwesend) stellen sich bereit, die Aufgaben weiterhin zu übernehmen und werden einstimmig gewählt. Sie nehmen die Wahl an.

TOP 14:

Mitgliederdaten und Datenschutz, Datenverwaltung

Die Datenverwaltung bei Frau Beck bleibt bestehen und wird nicht von dem Alumni-Datennetz der Universität Kassel übernommen.

TOP 15:

Verschiedenes

Zur Mitgliederwerbung wurden bisher folgende Aktivitäten unternommen: Von den diesjährigen Absolventen wurden 38 Personen angeschrieben, von denen bis heute zwei Rückmeldungen eingegangen sind. Bei der Zeugnisübergabe wird u. a. ein Faltblatt des Hochschulverbandes Witzenhausen e.V. überreicht. Für die kostenlose Mitgliedschaft von einem Jahr

Protokoll

Mitgliederversammlung des Hochschulverband Witzenhausen e.V.

für Absolventen muss aus Datenschutzgründen eine Zustimmung vorliegen.

Weiter Vorschläge und Anregungen wurden genannt:
Teilnehmer von durch den HVW geförderten Exkursionen sollten zu einer Mitgliedschaft aufgefordert werden.
Aktive Hochschullehrer sollten ein Schreiben erhalten, in dem

sie aufgefordert werden, bereits zu Beginn des Semesters auf den HVW aufmerksam zu machen. Die Umgebung und die Besonderheit des Standortes Witzenhausen sollten dabei hervorgehoben werden.

Die Gründung einer Arbeitsgruppe, die über das Internet kommunizieren könnte, wurde angeregt.

Im kommenden Jahr wird die wissenschaftliche Fachtagung am 19. Juni und die Mitgliederversammlung am 20. Juli 2013 stattfinden. Für die wissenschaftliche Fachtagung wird das Thema „Wasser“ vorgeschlagen. Herr Hemann bedankt sich bei Prof. Manig für die Moderation der diesjährigen Fachtagung und bei dem 62er Jahrgang für das Sonderprogramm.

Jahrgangstreffen 1970 (Studienbeginn) bis 1973 (Abschluss) oder später

Program:
Freitag, 19. Juli 2013
13:00 bis 17:30 Uhr

Wasser global - Wasser lokal
Fachtagung des HVW in Zusammenarbeit mit dem FB 11 und den Stadtwerken Witzenhausen, Kleine Aula, Nordbahnhofstr. 1a

Ab 19 Uhr
Sommerfest des FB 11
in der Steinstr. 19

Samstag, 20. Juli 2013
10:15 Uhr
Mitgliederversammlung des HVW in der Steinstr. 19

10:15 Uhr
Gesondertes Programm für Partner und Nichtmitglieder, Führung auf der Burg Ludwigstein

13 Uhr
Gemeinsames Mittagessen à la carte 73iger in der Krone, Witzenhausen, Kespermarkt 11, Tel 05542 5028033

15 Uhr
Wanderung über den Warteberg Richtung Burgberg, Kaffeepause, Restaurant Kinder-vatter, Auf der roten Leithe 1, Tel. 05542 2620

19:30 Uhr
Abendessen Kaltes Buffet in der DEULA Cafeteria und dann Präsentation der Portraits, Abschluss in der DEULA,

Sonntag, 21. Juli 2013
Frühstück
Offenes Programm und/oder gleich Heimreise

Kontakt:
Hans Hemann, HVW
hv.w.agrar@t-online.de

Der Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaft im Jahr 2012

ein kurzer Rückblick

Holger Mittelstraß

Lehre

Im WS 2012/13 waren im Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften 910 Studierende eingeschrieben. Sie waren auf die einzelnen Studiengänge folgendermaßen verteilt:

- Bachelor Ökologische Landwirtschaft: 570 (inkl. 12 aus altem Diplomstudiengang)
- Master Ökologische Landwirtschaft: 101
- Sustainable International Agriculture (SIA, Kooperation mit Universität Göttingen): 106 (inkl. 2 alter Studiengang International Organic Agriculture)
- International Food Business and Consumer Studies (IFBC, Kooperation mit Hochschule Fulda): 83
- Austauschstudierende: 10
- Promotionsstudierende: 40

Im Rahmen des Moduls Veranstaltungsmanagement wurde die 20. Witzenhäuser Konferenz vom 4. - 8. Dezember mit 120 TeilnehmerInnen durch die Studierenden durchgeführt, dieses Jahr mit dem Titel „Natürlich bunt - das politische Spektrum der ökologischen Landwirtschaft“.

Im Rahmen eines IFBC-Projekts wurde eine Konferenz zum Thema „Stop Wasting Food“ vom 06.-07. Dezember an der Partnerhochschule in Fulda durch-

geführt.

Im März 2012 hat das Mentorinnen-Netzwerk, ein Programm zur gezielten Förderung und Beratung von Studentinnen am Fachbereich 11 durch berufstätige Absolventinnen, seine Arbeit aufgenommen.

Forschung

Im Jahr 2012 wurden im Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften 4,8 Mio € Drittmittel eingeworben.

In wissenschaftlichen Zeitschriften (peer reviewed“) wurden in 2012 gut 90 Artikel aus unserem Fachbereich veröffentlicht (s. Webseiten der einzelnen Fachgebiete). Insgesamt 25 Promotionen wurden abgeschlossen.

Von der großen Zahl im letzten Jahr durchgeführter Forschungsprojekte sollen beispielhaft die Projekte mit mehreren wissenschaftlichen Kooperationspartnern aufgeführt werden, die 2012 beendet oder begonnen wurden:

Abgeschlossene Kooperationsprojekte

- „Entwicklung eines Konzepts zur Vermarktung von Öko-Ziegenlammfleisch aus melkenden Betrieben“ (Vermarktung Öko-Ziegenlammfleisch). (BLE)

- Nachhaltige Bestellsysteme and controlled traffic farming (CTF)
- Nutzung von Abwärme aus Bioenergie in der Landwirtschaft
- UrbanFood (Volkswagen Stiftung): African-German partnership to identify challenges and opportunities for nutrient efficient agriculture in West African cities.
- ALUCCSA- Adaptation of Landuse to Climate Change in Sub-Saharan Africa (an der Uni Göttingen)
- „Erfassung von Klon-Standort-Wechselwirkungen bei Pappel und Weide auf Landwirtschaftlichen Standorten in kurzen Umtriebszeiten - ProLoc (Ertagsprogramm/Klon)“ (HMULV)
- „Dynamik von Boden C- und N-Fractionen und pflanzlicher Produktivität während der Überführung von Kurzumtriebsplantagen (KUP) in Acker- oder Grünlandnutzung - Kurzumtriebsplantagenumwandlung (KURZUM)“
- PROGRASS Erhalt von Naturschutzgrünland durch eine dezentrale energetische Verwertung (EU)
- Einfluss der Biodiversität auf die Ausprägung und spektrale Kalibration bioenergetischer Parameter der Glatthaferwiesenvegetation (DFG)

- „Biokristallisation zur Bewertung von Technologien in der Herstellung von Rohmilchkäse und Käse aus pasteurisierter Milch im Jahresverlauf“

Begonnene Kooperationsprojekte

- „Data network for better European organic market information“ (OrganicDataNetwork). Laufzeit: Januar 2012 bis Dezember 2014 (EU)
 - „Regionalfenster - Evaluierung der Verbraucherakzeptanz“ (Regionalfenster). (BLE)
 - Coordinated European Animal Welfare Network (EUWelNet) (DG SANCO, Laufzeit 1 Jahr, Konsortium von 26 Partnern aus 16 Ländern,
 - Proteinreiches, pflanzliches Futtermittel, und Verfahren zu seiner Herstellung in Kooperation mit der Hochschule Fulda
 - Entwicklung und Erprobung eines stressfreien Betäubungs- und Tötungsverfahrens für Rinder aus ganzjähriger Freilandhaltung in Kooperation mit bsi, Bauk, Bunde Wischen e.V.
 - A Comprehensive Analysis of Subsurface Irrigation in SSA for an Optimisation and Adaption of an Environmental friendly Irrigation Practice
 - RELOAD - Reduction of Post Harvest Losses and Value Addition in East African Food Value Chains (BMBF)
 - WATERCOPE Supporting national strategies to cope with increasing land use intensity, dwindling water resources and threats to ecosystem services in the trans-border Altay-Dzungarian region of Mongolia and China. (IFAD):
 - Tool zur systematischen Erfassung und Optimierung der Nährstoffeffizienz in der Milchviehhaltung. (BLE-Verbundprojekt)
 - IMPRO - Impact matrix analysis and cost-benefit calculations to improve management practices regarding health status in organic dairy farming (www.impro-dairy.eu). (EU)
 - „C- und N-Rhizideposition in Erbsenreinsaat und im Gemengeanbau: Räumliche Verteilung, zeitliche Dynamik, mikrobieller Umsatz und Transferprozesse“ (DFG)
 - „Erfassung von Klon-Standort.- Wechselwirkungen bei Pappel und Weide auf Landwirtschaftlichen Standorten in kurzen Umtriebszeiten - Pro-Loc (Ertragsprogramm Locus) - Projektphase II“ (Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt)
 - „Weiterentwicklung und Erprobung eines Konzeptes zur Dokumentation und Evaluierung von Leistungen der Agrarforschung für Praxis und Gesellschaft“ (BLE)
 - COMBINE - „Converting Organic Matters from Europeans urban and natural areas into storable Bioenergy (EU)
 - DANUBENERGY - „Improving eco-efficiency of bio-energy production and supply in riparian areas of the Danube river basin and other floodplains in Central Europe“ (EU)
 - OSCAR, “Optimizing Subsidiary Crop Applications in Rotations” (EU)
 - European Master „Green Food Industries“ (EU)
- Der Fachbereich hat eine Reihe von Auszeichnungen erhalten, i.E. wurden ausgezeichnet:
- Katharina Zipp für innovative und praxisnahe Arbeiten zum Thema „Tiergerechte Milchviehhaltung“ in der Kategorie Masterarbeit für die Arbeit
 - „Einfluss des Platzangebots im Vorwartebereich auf Herzfrequenz und agonistisches Verhalten behornter Milchkühe unterschiedlicher sozialer Stellung“
 - Dr. Meike Janssen wurde (gemeinsam mit einem weiteren Preisträger) mit dem Preis für die beste Dissertation 2011 der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus (GEWISOLA) ausgezeichnet.
 - Dr. Jan Khalsa wurde mit dem Ernst-Klapp-Zukunftspreis der Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften ausgezeichnet.
 - Christian Vieth wurde als Ashoka-Fellow in das Ashoka-Netzwerk für Sozialunternehmer aufgenommen
 - Gewächshaus für Tropische und Subtropische Nutzpflanzen:

- Kooperationsprojekt "Globales Lernen im Botanischen Garten" (<http://www.globaleslernenimbotanischen-garten.de/>).
 - Auszeichnung: als „Projekt der UN Dekade biologische Vielfalt“.
 - Preis der „Stiftung Agrarkulturerbe“ 2012 für die Einrichtung eines „Historischen Rundgangs zur Geschichte der Zwangsarbeit auf der Domäne Frankenhausen, 1939-1949“ an eine studentische Projektgruppe: Hannah Fritsch, Annette Haak und Frank Kessel, betreut von Dr. Jochen Ebert.
- Prof. Dr. Ulrich Hamm wurde in den Bioökonomierat des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) berufen.
Prof. Dr. Ute Knierim wurde in den wissenschaftlichen Beirat für Agrarpolitik des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) berufen.
- Transfer**
Der Fachbereich führte eine Vielzahl von Führungen und Informationsveranstaltungen für Besuchergruppen durch. Größere Veranstaltungen waren in 2012:
- Januar- September 2012: Kooperation des Fachbereichs und der Domäne Frankenhausen mit der amerikanischen Künstlerin Claire Pentecost für ihre Installation „Soil Erg“ anlässlich der dOCUMENTA (13) sowie
 - Unterstützung des Künstlerkollektivs And And And bei ihren d(13) Aktionen.
 - Beteiligung an der Schule für Weltgewandte Begleiterinnen und Begleiter zur Ausbildung der worldly companions der d(13)
 - Tag der offenen Tür des Fachbereichs im Rahmen der Witzenhäuser Grünen Woche am 29.04.2012
 - Pflanzenmarkt rund ums Tropengewächshaus am 29.04.2012
 - Ausstellung „Runter vom Holzweg“ 13.04.-03.05.12
 - Feldtag zum Thema „Bodenfruchtbarkeit“ in Kooperation mit dem LLH 02.07.2012
 - Informationsstand auf der Messe Grüne Karriere 27.-28.10.12
 - Vorträge und Informationsstand auf der Biofach vom 14.-18.02.12
 - Informationsstand auf der Euro-Tier 13.-16.11.12
 - Studieninformationstage am 20.1., 29.04., 25.05. und 23.11.2012
 - 34. Biomassetag: NaWaRo-Logistik 29.06.12
 - Jahrestagung des Hochschulverbandes zum Thema „Zielkonflikte der landwirtschaftlichen Produktion: Lebensmittelproduktion versus Erzeugung für die Bioenergieherstellung“ am 13.7.2012
 - AGGF-Tagung 2012: „Energetische Verwertung von Grünlandaufwüchsen“, 30.08.-1.9.12
 - Konferenz "Regulation of soil organic matter and nutrient turnover in agriculture", 15.-16.11.2012
 - Fakultätentag: 26.-27.01.2012 für Agrarwissenschaften und Oekotrophologie in Witzenhausen
 - Summer School: 03. - 12.06.2012 „Applied Solar Technology in Developing Countries“ Förderung DAAD
 - Tropentag: 19.-21.09.12 in Göttingen: "Resilience of agricultural systems against crises" (gemeinsam organisiert durch die Universitäten Kassel/Witzenhausen und Göttingen)
- Personelle Änderungen**
Im Jahr 2012 arbeiteten an unserem Fachbereich 19 ProfessorInnen und 1 Juniorprofessor zusammen mit insgesamt etwa 200 wissenschaftlichen und administrativ-technischen MitarbeiterInnen. Eine Professur und eine Juniorprofessur gehören zu gleichen Teilen der Universität Göttingen und der Universität Kassel an.
Neu begonnen hat Prof. Dr. Stephan Peth als Leiter des Fachgebietes Bodenkunde. Als langjähriger wissenschaftlicher Mitarbeiter schied Dr. Christian Schüler aus. Weiterhin schieden viele langjährige Sekretariatskräfte aus: Barbara Brübach, Monika Klaus, Evelyn Meinhardt, Lydia Rammenzweig, Karin Stahn und Irmgard Zeuner.

HVW Stammtisch

Termine und Themen im Sommersemester 2012 und Wintersemester 2012/13

Mittwoch, 25. April 2012:
„Langzeitvergleich von Anbausystemen in den Tropen (FiBL): Kakao in Bolivien“
Referentin: Wiebke Niether

Mittwoch, 23. Mai 2012:
„Conservation Agriculture in Mexico. Ongoing projects at CIMMYT (International Center for Wheat and Maize Improvement)“?
Referentin: Kathrin Grahmann

Mittwoch, 20. Juni 2012:
„Cooperative based small-scale aquaculture, a case study from Nepal“
Referent: Dipl. Ing. Ladislao Di

Domenica, (SIA) M.Sc. Student

11. Oktober 2012
„Lauschangriffe, Bewegungsprofile und Satellitenüberwachung! Mit neuen Sensoren der Landwirtschaft auf der Spur“
Referent : Dr. Uwe Richter, FB 11

08. November 2012
„Schwedenexkursion im Sommersemester 2012 der Studierenden des FB 11“
Referent: Jens Steinmetz, Mitorganisator der Exkursion

13. Dezember 2012
Nordkoreaprojekt der Gesellschaft für nachhaltige Entwick-

lung, GNE, Witzenhausen,
Referent: Wolfgang Dewald, Consultant und freier Mitarbeiter

17. Januar 2013
SuLaMa: Participatory research to support sustainable land management on the Mahafaly Plateau in southwestern Madagascar (funded by BMBF)- Nachhaltiges Landmanagement in Madagaskar - Erfahrungen aus der Feldforschung
Referentin: Frau Prof. Dr. Eva Schlecht

(13.-16.2.2013 Biofach in Nürnberg)

Absolventen und Absolventinnen

Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften an der Universität Kassel/Witzenhausen
Absolventen vom Sommersemester 2012

Diplom I Studiengang Ökologische Landwirtschaft
Weber, Christian

Bachelorstudiengang Ökologische Landwirtschaft
Albrecht, Joana
Barth, Richard
Bidner, Stefan
Boye, Christin

Burger, Barbara
Burka, Johannes
Feick, Steffen
Göbel, Maria Elisabeth
Göring-Habenicht, Susanne
Grabau, Matthias
Haak Anette
Hesse, Juliane
Hillebrand, Lea
Holz, Maire
Jacobi, Helga
Klatt, Juliane
Kruckelmann, Ingmar
Kühnert, Manuela
Kunz, Nadine
Liedtke, Sarah

Maaß, Henrik
Metzger, Regina
Minnich, Sandra
Mohr, Theresa
Nägel, Annika
Obergfell, Jörg
Plitt, Johannes
Schöll, Johannes
Schönfelder, Johanna
Sporkmann, Katrin
Walczuch, Felicitas
Wendel, Jan
Wenzel, Felix
Wiedmann, Emil
Wilmesmeier, Timo

Masterstudiengang Ökologische Landwirtschaft

Haase, Carmen
Kraiß, Katharina
Morgenstern, Moritz
Quendt, Ulrich
Voß, Julia
Wolf, Marc

Masterstudiengang Interna- tional Organic Agriculture

Masterstudiengang International Food Business and Consumer Studies

Farnaz, Alborzi
Castro Evensen, Cristian
Gutsul, Alina
Hassona, Hend
Knupper, Luisa
Kovesa, Olga
Kühne, Janna
Lapatina, Liubov
Yeh, Ching-Hua

Masterstudiengang Sustainable International Agriculture

Barragán Ramirez, César Daniel
Blanco Auna, Angelica Bibiana
Hegmann, Elsa Caroline
Nelson, William
Sangoluisa Rodríguez, Pamela
Germania
Schütz, Lukas
Soto Rubio, Adriana
Wales, Mary Ellen
Wang, Yihua
Yépez Freire, Antonio José

Abgeschlossene Promotionen von Januar bis Juli 2012

Ishtiag Faroug Abdalla
Sahar Babiker Ahmed Abdalla
Mohamed Nasser Sulaiman Al Rawahi
Hamadoum Amadou
Philipp Johannes Hill
Caroline Indorf
Désiré Jean-Pascal Lompo
Muhammad Qasim
Anja Sänger
Wildan Syaftri

Bester Bachelorabschluss Ökologische Landwirtschaft

Theresa Mohr

Beste außereuropäische Arbeit (Bachelor)

Helga Jacobi

Beste praxisorientierte Abschlussarbeit (Bachelor)

Ingmar Kruckelmann

Bester Masterabschluss (Masterstudiengang Ökologische Landwirtschaft)

Katharina Kraiß

Bester Masterabschluss (Masterstudiengang International Food Business and Consumer Studies)

Luise Knupper

Erratum

Nr. 84, Seite 18:
„Spanien incognita?“ von
Holger Mittelstraß

Leider fehlte der letzte Absatz.
Hier der Absatz:

Tja und dann hätte man so schön am letzten Tag endlich Kultur in Barcelona oder Relaxen an der Costa Brava haben können, da unser letzter Betrieb einen Tag vorher absagt - aber nein. Das Teilnehmerstimmungsbild führt uns in die tiefsten Pyrenäen auf den ehemaligen Praktikumsbetrieb einer Teilnehmerin, einer von fünf katalanischen Ökomilchbauern, und wir erfreuen uns an einsamster Waldweidewirtschaft und urigem Käse. Nach einer Woche Sonnenwärme verabschiedet uns Spanien hier mit einem ordentlichen Berggewitter und nach erneutem 26stündigen Busmarathon, vor allem für Fahrer Kurt, begrüßt uns das schwüle Witzenhausen wieder.

Ein großer Dank gehört dem Orga-Team, das auch noch bis nach Mitternacht keine ruhige Minute fand, um alles bis zu Ende durchdiskutieren zu können, aber auch alle Teilnehmer/innen trugen durch ihre gegenseitige Toleranz zum Gelingen der Exkursion bei.

7 Jahre in 5 Minuten - Mein Studium in Witzenhausen

Katharina Kraiß

Ich wurde kurzfristig gebeten, ein bisschen rückblickend über mein Studium zu erzählen. Und habe mir dazu ein paar Gedanken gemacht und fest gestellt: Es ist gar nicht so leicht 7 Jahre in 5 Minuten zusammen zu fassen.

Was hat mich hier her gebracht? Was hat mir die Zeit hier gegeben? Was habe ich vielleicht auch gelernt? 7 Jahre sind schon eine lange Zeit und ich dachte ich fange am besten vorne an.

Wie ich von dem ein oder der anderen gehört habe, ging es mir wie vielen nach dem Abitur - die kleine Krise: was soll ich im Leben tun? Diese Krise besteht ja häufig eigentlich nicht darin, dass man nicht wüsste, was man möchte, sondern darin, dass man nirgends die Möglichkeit dazu findet.

Hätte mich meine Freundin nicht auf diesen Studiengang aufmerksam gemacht, hätte ich ihn wohl nicht entdeckt und so gehöre ich auch zu den Studentinnen, die sagen: hatte ich von Witzenhausen früher gewusst, wäre ich früher gekommen.

Also begann für mich im Oktober 2004 hier eine schöne und bewegende Zeit mit vielen wertvollen Begegnungen. So viele

tolle Menschen um mich herum auf einem Haufen, das hat mich immer wieder zum Staunen gebracht und bewegt.

Der Bachelor war viel Theorie und ich muss zugeben, ich habe meine Strategie kurz vor den Prüfungen das Kurzzeitgedächtnis zu strapazieren mit der Zeit perfektioniert. Das hat auch wunderbar funktioniert und ich weiß jetzt, wo ich welche Informationen finde. - Ich habe öfters mal gehört, das wäre das Ziel. Also insofern: Ziel erreicht.

Die Studienzeit war für mich eine sehr wertvolle Zeit, weil ich sie auch für mich persönlich genutzt habe und um Dinge neben dem Studium zu tun, die mir wichtig waren und die ich schon immer machen wollte.

Wie einige mitbekommen haben, ist eines meiner Steckpferde die sogenannte Wildnispädagogik, oder vielmehr die Naturverbindung. Einige Zeit habe ich z.B. darauf verwendet, das Wahlfach Einführung in die Natur- und Wildnispädagogik einzuführen.

Ein Grund dafür war, dass mir das Studium gezeigt hat, dass vielen Landwirten die Naturverbindung fehlt oder ökonomischer Druck sie zwingt sie mehr

oder weniger zu ignorieren und umgekehrt viele, die Naturverbindung haben, nicht am Land arbeiten.

Naturverbindung und Landwirtschaft wieder zu verbinden war und ist eines meiner Ziele. Im Grunde sind die Landwirte die Hüter der Erde. Aber in welchem Rahmen ist das heute tatsächlich realisierbar?

In einem Seminar zu Gemeinschaft und solidarischer Ökonomie stieß ich dann auf das Konzept, dass ich im Grunde die ganze Zeit schon gesucht hatte und mich auch nicht mehr losgelassen hat: Community Supported Agriculture/ heute auf Deutsch Solidarische Landwirtschaft.

Das machte ich dann auch zum Thema meiner Bachelorarbeit.

Nach dem Bachelor machte ich erst mal noch ein Praktikum, da ich noch nicht wusste, ob ich weiter studieren wollte. Hier merkte ich, dass die Landwirtschaft mittlerweile im Normalfall Akkordarbeit ist und ich - so sehr ich auch die Arbeit mit Tieren und Pflanzen liebe - für Akkordarbeit nicht gemacht bin. Auch wenn es manche belächeln mögen: ich denke, die richtige Arbeitsgeschwindigkeit ist,

wenn man dabei singen kann - das führt auch rein physikalisch im wahrsten Sinne des Wortes wieder zur Arbeit im Einklang mit dem Land.

Da sich nichts anderes anbot, entschied ich mich dann also, den Master weiter zu studieren, aber mit dem Vorsatz, dass ich das Studium mache und nicht das Studium mich. Das sah dann so aus, dass ich alle Referate, in denen es möglich war - z.B. EU Politik und Optimierung von Landnutzungssystemen, die Projektarbeit mit meinem selbstgewählten Studienschwerpunkt Community Supported Agriculture verband. So habe ich mich jetzt sozusagen die letzten 4-5 Jahre in Theorie und Praxis v.a. mit Solidarischer Landwirtschaft und deren Verbreitung in Deutschland beschäftigt, und habe jetzt auch - wenn auch erst mit einer kleinen Stellen - mein Auskommen mit dem gefunden, was mir am Herzen liegt: mit der Arbeit im Netzwerk solidarische Landwirtschaft.

Lange Rede kurzer Sinn: Mein Fazit ist: jetzt am Ende vom Studium glaube ich einigermaßen heraus gefunden zu haben, wie das Studieren richtig funktioniert. Daher möchte ich gerne denen, die noch weiter studieren und dem Fachbereich den ein oder anderen Ratschlag mitgeben.

Da sind mir auf die Schnelle 6 Punkte eingefallen:
Als erstes für die Studierenden:
Lasst euch nicht von scheinbar

vollen Teilnehmerlisten abhalten, einen Kurs zu besuchen, der euch wirklich wichtig ist. Geht einfach hin. Ein zwei der Angemeldeten tauchen immer nicht auf. Gerade die Seminare, die ich wirklich aus Eigeninteresse zusätzlich belegt habe - also ohne die Credits zu brauchen - haben mir am meisten gebracht und mir ganz konkret die Türen für das geöffnet, was ich heute mache und machen möchte. Methodenmodule sind zwar trocken aber wichtig - lasst das nicht schleifen - spätestens für die Abschlussarbeit wird's wichtig. Da mir das keiner so klar gemacht hat, hab ich mir dann alles selbst erarbeiten müssen. Es spart viel Mühe, wenn man sich das von netten Dozenten erklären lässt und auch noch Credits dafür bekommt.

Nutzt die Studienzeit auch für eure persönliche Entwicklung und geht euren Weg. Dafür ist die Studienzeit auch da. Lasst euch diese Gelegenheit nicht nehmen. Ein zwei Semester über Regelstudienzeit sind das allemal wert. Wählt bewusst euren eigenen Studienschwerpunkt. Gerade hier in Witzenhausen gibt es viel Raum dafür. Ich habe immer wieder fest gestellt: Ein Studium ist keine Ausbildung. Auch wenn ich durch meine Großeltern einiges an Praxisbezug hatte, hat mir die Praxiserfahrung ohne Ausbildung immer wieder gefehlt: Wer also die Möglichkeit hat, eine handfeste Ausbildung vorher, währenddessen oder auch noch nachher zu machen: das würd ich empfehlen.

Und zum Schluss möchte ich auch einen Rat weiter geben, den ich hier in diesem Raum auf meiner Bachelorverabschiedung gehört habe und der mich seitdem durch den Master begleitet hat: So viel Zeit mit Theorie und vor dem PC zu verbringen steht doch häufig dem entgegen, wie man doch eigentlich wirklich leben möchte. Man möchte eigentlich so viel anders tun und erreichen, und man schafft es einfach nicht und fühlt sich so eingegrenzt, und da half mir immer wieder der Satz: Wenn Du alle Deine Möglichkeiten, die Du hast, voll ausnutzt, weiten sich die Grenzen von selbst. Und das hat sich auch bestätigt: Wenn Du alle Deine Möglichkeiten voll ausnutzt, weiten sich die Grenzen von selbst.

Abschließend möchte ich noch sagen, dass ich sehr dankbar bin für die Studienzeit hier in Witzenhausen, für die Freiräume, die ich hier nutzen durfte, für alle Menschen, die das möglich gemacht haben, für den Wald und das Gelstereck, die mir viel Kraft und Inspiration gegeben haben, und letztendlich ein Dank an das sozusagen für uns Menschen unbegreifliche Geheimnis, dass diese Welt auf die Welt gebracht hat und so viel Schönheit darin geschaffen hat und dass scheinbar auch, wie mir insbesondere die Zeit hier gezeigt hat, die ein oder andere Bitte erhört - wie auch immer man das deuten möchte.

In diesem Sinne,
herzlichen Dank

Der Jahrgang 1962 feierte sein 50jähriges Absolventen Jubiläum

Ortwin Neuendorf und Winfried Manig

Im Jahr 1962 trafen sich 49 studierwillige junge Männer in der „Lehranstalt für tropische und subtropische Landwirtschaft“, um eine Schippe mehr zum Aufstieg im weiteren Berufsleben draufzulegen. Sie hatten bereits Abschlüsse als landwirtschaftliche Gehilfen und waren staatlich geprüfte Landwirte (SgL), oder hatten einen entsprechenden Abschluss, der in einzelnen Bundesländern unterschiedlich benannt wurde.

Nach dem ersten Kennenlernen stellte sich schnell heraus, dass es im Lehrgang eine große Gruppe von Bayern gab, einschl. der Beutebayern, z.B. Franken, die sich wohl schon alle irgendwie kannten. Die meisten waren Absolventen der Landbauschulen Triesdorf und Schönbrunn. Als Unterkunft gab es die 2er Zimmer im Dachgeschoss des Haupthauses, Zimmer in der Molkerei und wenn ich mich richtig erinnere in einem weiteren Gebäude auf dem Gelände. Einige wenige, nahmen Quartier in der Stadt.

Schnell entwickelte sich die Gruppe der Studierenden zu einer sich sehr freundschaftlich verbundenen Gemeinschaft, die die Zeit überdauert hat. Wir hatten eine interessante Zeit. Unser gesellschaftliches Leben und Studium verging unglaublich schnell. Unbeschadet einer schnell verge-

henden Zeit fanden nicht wenige von uns unter den Schönen der Stadt und ihrer Umgebung ihre Lebenspartnerin, 12 an der Zahl.

Nach dem Abschluss in Witzenhäusern war die Jobsituation wenig erfreulich. Nur zwei Absolventen hatten ein Engagement in Übersee. Die verschiedensten Gelegenheitsjobs, weiterführende Ausbildungen, ein Hochschulstudium waren trotz Ing.agr.trop. die kleinen Schritte mit denen

Aktivitäten in den sogenannten Dritte Welt Ländern. Von den Absolventen nahmen 12 direkt oder später ein Hochschulstudium auf und 32 waren für die genannten Organisationen im Ausland und in Deutschland tätig.

Das damals von Kamerad Sonntag zusammengestellte „Unter uns“ war eine willkommene Informationsquelle, um von dem einen oder anderen zu hören wo er war und was er tat. Dankenswerter



Abschlussfoto des Jahrgangs 1962

es dann weiterging. Das Gros der Absolventen blieb mit der Landwirtschaft beruflich verbunden. Als Lehrer, Berater, Mitarbeiter in Forschungseinrichtungen, der Tier- und Pflanzenzucht und Vermehrung, kirchlichen Diensten, sowie kommerziell ausgerichteten Unternehmen und öffentlichen Organisationen mit

Weise hat Hans Hemann, die Aufgabe übernommen.

Liebe Kameraden, Mitglieder schreibt ihm, damit unser „Unter uns“ weiterhin eine Informationsquelle für uns alle ist. Für viele von uns mit dem Zugang zum Internet ist das eine einfache Übung, oder?



Gruppenbild 25jähriges 1987

Das erste große Wiedersehen war unser Treffen 1987 nach 25 Jahren in Witzenhausen. Interessant war auch die Situation, voneinander zu hören wie sich unsere beruflichen Wege entwickelt hatten. Zum silbernen Jubiläum waren 25 Ehemalige mit ihren Damen erschienen. Berührend waren die Zeilen von Christa Ring aus Guinea Bissau. Als „Anhang“ des Absolventen Gunnar Ring schrieb sie an uns unter anderem: „...Ihr habt Euren legendärem Ruf als ELITE-JAHRGANG des Tropeninstituts in Witzenhausen mal wieder alle Ehre gemacht: Euer Jubelfest war ein runder Erfolg...“

Das 25jährige Treffen fand im Rahmen der Fachveranstaltung und Mitgliederversammlung des VTW (Verband der Tropenlandwirte) mit dem Thema „Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion in Entwicklungsländern -Notwendigkeiten, Proble-

me, Begrenzungen -, statt. Die jeweiligen Referate (6) wurden von den 62ern gehalten.

ihren Damen. Beruflich gab es nichts Neues mehr, wir waren oder gingen in den Ruhestand,



Gruppenbild 40jähriges 2002*

Beim Auseinandergehen hieß die Parole dann, „na dann Treffen wir uns wieder zum 40zigsten“. An das 50jährige zu denken war dann doch zu weit in die Zukunft geplant. Zum 40zigsten trafen sich dann 28 Ehemalige mit

auch Unruhestand für manchen von uns.

Sehr schnell verging die Zeit bis zum 50jährigen, unserem Goldenen Ingenieurs Jubiläum.



Gruppenbild der 50jährigen mit Damen 2012*

Wir waren nicht mehr die Leute von vor 25 Jahren, die voll im Berufsleben standen, sondern Rentner und Pensionäre. Leute die erwachsene Kinder hatten und Enkelkinder. Ja und Zipperlein hier und da. Einige aus unserer Gruppe sind leider schon verstorben und andere konnten aus gesundheitlichen Gründen nicht kommen. Leider, aber das ist der Zeiten Lauf. Trotzdem waren wir 26 Ehemalige mit ihren Damen (22), die sich am 14.7.2012 in Witzenhausen trafen.

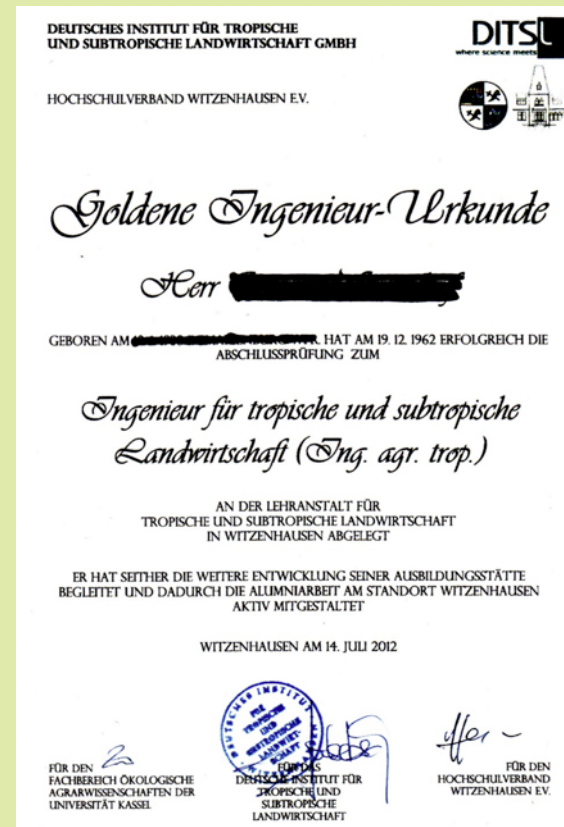
Im Sommer 2011 haben wir ein Festkomitee gegründet und mit viel Herzblut unser 50zigstes Jubiläum vorbereitet. Die ersten Sitzungen/Vorbereitungen begannen aber schon 2009. Für die Kameraden mit ihren Frauen vor Ort, namentlich den Schülkes und Manigs, war viel Klein, Klein, aber ganz wichtige Arbeit zu leisten, die letztendlich uns

allen ein schönes Fest beschert hat.

Den Rahmen für unser Treffen gab die alljährlich stattfindende Mitgliederversammlung des Hochschulverbandes Witzenhausen (HVW) und die Wissenschaftliche Fachtagung des HVW mit dem FB Ökologische Agrarwissenschaften der Uni Kassel. Das Thema war; „ Zielkonflikte der landwirtschaftlichen Produktion; Lebensmittelproduktion versus Erzeugung für die Bioenergieherstellung“

Ab Sonnabendmittag war für die 62er Goldjubilare und ihren Damen ein separates Programm organisiert. Wir begannen mit einem traditionellen einfachen Mittagessen im Seminarhotel der DEULA. Danach wurden die Teilnehmer durch das Organisationskomitee begrüßt, und der verstorbenen Kameraden wurde gedacht. Grußworte wurden von

der Dekanin des Fachbereiches Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel/ Witzenhausen, Frau Prof. Dr. Ute Knierim, der Bürgermeisterin



der Stadt Witzenhausen, Frau Angela Fischer (selbst Absolventin der Universität Witzenhausen), dem Geschäftsführer des DITSL, Dr. Christian Hülsebusch, und dem Vorsitzenden des HVW, Hans Hemann, überbracht. Egon Schülke übermittelte die Grüße der 62er, die verhindert waren, am Jubiläumstreffen teilzunehmen.

Es folgten die launig vorgetragenen Reflexionen von Henner Meyer-Rühen über die Absolventen des Jahrganges 1962. Er reflektierte das Phänomen der 62er und deren große Zusammenhaltkraft, die den Jahrgang so gedeihen ließ, wie wir ihn heute erleben.

Danach wurde einer der Höhepunkte der Jubiläumsveranstaltung zelebriert, nämlich die Überreichung der Goldenen Ingenieur-Urkunden an die Absolventen der Lehranstalt durch die Dekanin Ute Knierim und durch Egon Schülke, gefolgt von einem Trunk aus dem Goldenen Ehrenpokal des VTW und der Überreichung je einer gelben (goldenen) Rose an die Damen.

Heinrich Lehmann-Danzinger zeichnete danach die Lebenswege der Jubilare mit Fotos und Schrift in einer PowerPoint Präsentation nach, soweit die

Jubilare die erforderlichen Informationen und Bilder geliefert hatten. Am Abend, im geselligen Kreis gab es in der „Speakers Corner“ eine weitere Möglichkeit etwas über seinen Lebensweg den Kameraden mitzuteilen. Was gerne angenommen wurde.

Im Anschluss an die Urkundenverleihung waren drei Kurzvorträge aus dem Erfahrungsbereich einiger Jubilare vorgesehen. Unter dem Rahmenthema gesellschaftliche Interessenkonflikte und deren Lösungen gab es Erfahrungsberichte von:

- Jürgen Carls; Lösungen von Konflikten zwischen indigener Bevölkerung und der Regierung beim geplanten Staudambau in Costa Rica.
- Ernst Lamster; Waldrodungen in Brasilien. Wie werden Konflikte zwischen den beteiligten Gruppen gelöst?
- Heinrich Lehmann-Danzinger; Welche Gentechniken sind gesellschaftlich akzeptabel und welche nicht?“

Unsere Zeitplanung war aber zu ambitioniert. Leider konnten wir nicht, die sehr interessanten Beiträge umfassend hören, geschweige diskutieren, denn wir hatten so viel zu erzählen und zu berichten.

Das anschließende Abendessen

in der DEULA bestand aus einem sehr appetitlichen Büfett mit vielen Gerichten. Eines der Hauptgerichte war ein Rehkeulenbraten, Wildbret aus dem Revier von Egon Schülke. Das Büfett war so reichlich angeordnet, dass wir keine Chance hatten alles zu essen.

Im anschließenden gemütlichen Teil, immer wieder belebt von Beiträgen aus der „Speakers Corner“ ging die Feier bis spät in die Nacht. Am Sonntagmorgen waren alle wieder frisch am Frühstückstisch, um noch immer wieder mit dem einen oder anderen sich auszutauschen. Die Zeit war auch wieder einmal zu kurz.

Wir fuhren ab von Witzenhausen mit dem gegenseitigen Versprechen, uns in drei Jahren (also 2015) dort wieder zu treffen, allerdings dann weniger aufwendig organisiert. Günter Oelschlegel hat uns versprochen, das 2015er-Treffen zu organisieren.

Also bis demnächst!!!

* (Nicht auf dem Bild sind weitere Teilnehmer, die den Zeitpunkt der Bildaufnahme verpasst haben)

Schweden - Natürlich.Elche.Seen

Holger Mittelstraß

Nach 13 Jahren von Studienexkursionen im Osten, Süden und Westen ging es in diesem Jahr mal wieder in den Norden! Dabei waren neben dem sechsköpfigen studentischen Organisationssteam 24 Studierende und als BegleiterInnen Prof. Dr. Möller, Fachgebiet Betriebswirtschaft, Dr. Christian Schüler, Fachgebiet Ökologischer Land- und Pflanzenbau, Dr. Uwe Richter, Fachgebiet Agrartechnik, Katharina Zipp, Fachgebiet Tierhaltung und Nutztierethologie, und ich sowie als Dolmetscherin Gun Schmidt. Skandinavien zeigte sich uns während der ganzen Woche glücklicherweise von seiner besten Seite: frisch war die Luft, aber sobald die Sonnenstrahlen herauskamen, wärmten sie gewaltig; die Luft so klar und die Wolken so nah, die erste Unterkunft am Meer, wunderbar; und natürlich Wälder bis zum Horizont, dazwischen Seen und die typischen roten Bullerbü-Häuschen.

Beeindruckende Bäuerinnen und Bauern besuchten wir, die gerade dabei waren, sich eine Existenz aufzubauen: z.B. auf Voxtorpsgården, die eine Freilandaushaltung in die Fruchtfolge integriert aufbauen, Ruth und Botulf, die einen der drei „echten“ Demeter-Betriebe Schwedens bewirtschaften,

Kalle und Märta, die statt Fotograf und Lehrerin sich nun auf Äpfel, Möhren und Kartoffeln spezialisieren, Anders und Per, die eine Vermarktungskoooperative für besondere und ökologische Getreidesorten betreiben, sowie Dan und Klaus-Peter, die in der vermutlich kleinsten Vollkornschaubäckerei Schwedens backen und verkaufen. Dann wieder imponierende Personen, die bereits auf ihr Lebenswerk zurückschauen können: Ulla und Bengt, die als David gegen Goliath einen Milchviehbetrieb und eine kleine Biomilchmolkerei aufgebaut haben, welche sich heute gegen die alles dominierende Molkerei Arla behaupten muss, Jan, der nach Hippie- und Kommunejahren nun einen großen Weidemastbetrieb mit hohem ethischen Anspruch und florierender Vermarktung betreibt, Heiner, der die einzige Landbauwaldorfschule Schwedens betreibt, in der man nicht nur Mathematik sondern auch Melken lernt, John, der statt zu gärtnern nun lieber Biobananen aus der dominikanischen Republik importiert und den einzigen Demetergroßhandel Schwedens managt, die Stiftelsen Biodynamiska Produkter, die eine CO₂-freie große Getreidemühle und Bäckerei betreibt, Rolf-Axel, der seiner Fabrikantenfamilie den Rücken gekehrt und nun ein

einzigartiges Gut vom Anbau bis zum Teller aufgebaut hat, wo die Tiere bis zur Schlachtung im Mittelpunkt stehen und danach im Fünfsterne-Restaurant aufgetischt werden.

Ja, wir lernten so einiges über schwedische Kultur: dass sich alle bis auf den König duzen, aber eigentlich doch nicht per Du sind, dass Verträge in der Regel alle per Handschlag besiegelt werden nach dem Motto „det ordnar sig“ (das ordnet sich). Das wurde dann gleich ein geflügeltes Wort und Motto für unsere gesamte Exkursion, die sehr harmonisch untereinander und perfekt im Zeitmanagement durch das studentische Orga-Team organisiert war. Und die langen hellen Abende luden alle Noch-Nicht-Müden ein zum Abendspaziergang, gemischten Fußballspielen, Lagerfeuern und Bootfahren.

Wissenschaft und Forschung durfte natürlich auch nicht fehlen: so lernten wir Helena in Kalmar kennen, die sich als Juristin seit Jahren für den weit entwickelten Tierschutz einsetzt, Jenny in Skara, die das Lernkonzept Problem-Based Learning konsequent im Bachelor Animal Welfare umsetzt, und Jens, ein ehemaliger Witzenhäuser, der durch die ganze Welt tourt, um



Die Exkursionsgruppe

Wild- und Nutztierverhalten zu erforschen, und gleichzeitig Milchlasten für Arla fährt. Zu kontroversen Diskussionen führten bei unseren abendlichen Reflektionsrunden u.a. die modernen technischen Lösungen: so z.B. der Einsatz eines Melkroboters in Bezug auf die Tier-

gerechtigkeit oder der Einsatz der GPS-gesteuerten Sä- und Hackmaschine Chamäleon, die zum Getreidehacken auf tonigen Böden eingesetzt wird, um u.a. die Quecke in Schach zu halten.

Und zu guter Letzt hielt das Orga-Team auch für sein eige-

nes Motto Wort: zweimal sichteten wir echte Elche am Straßenrand friedlich grasend. Mit diesen vielen bunten Eindrücken enterten wir nach einer Woche und einer durchfahrenen Nacht wieder Witzhausen.

Vier Tage lang fand an der Uni-

20. Witzenhäuser Konferenz vom 04. bis 08. Dezember 2012

„Natürlich Bunt - Das politische Spektrum der ökologischen Landwirtschaft“

Maren Elsner und Holger Mittelstraß

versität Kassel, Witzenhausen die 20. Witzenhäuser Konferenz unter dem Titel: „Natürlich Bunt - Das politische Spektrum der ökologischen Landwirtschaft“ statt. Die Konferenz wurde von sieben Studentinnen der Ökologischen Agrarwissenschaften unter Betreuung von Dr. Andrea Fink-Keßler (Büro für Agrar- und Regionalentwicklung), Dr. Karin Jürgens (Büro für Agrarsoziologie und Landwirtschaft) und Holger Mittelstraß (Studienkoordinator) organisiert.

Der Einführungsvortrag „Wie politisch sind die Öko-Verbände?“ von Dr. Alexander Gerber, Geschäftsführer des Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) und die anschließende Diskussion mit dem Auditorium eröffnete die Konferenz. Im Rahmen von Vorträgen, Workshops, Exkursionen und Podiumsdiskussion wurde den Teilnehmern ermöglicht, sich über das breite politische Spektrum der ökologischen Landwirtschaft zu informieren, darüber zu diskutieren und sich auszutauschen. Das Rahmenprogramm, bestehend aus Kino, Konzert und einem Konferenz-Café, ermöglichte eine angenehme Atmosphäre.

Der erste Tag informierte über die politischen Ursprünge und Etablierung der ökologischen

Landwirtschaft. Werner Scheidegger, Landwirt und ehemaliger langjähriger Geschäftsführer von Biofarm und des Bioforums Schweiz, Mitbegründer der Bio Suisse und Redakteur von „Kultur und Politik“ berichtete über die Schweizer Bauernbewegung und das Ehepaar Müller. Sie spielten eine entscheidende Rolle bei der Entstehung der organisch-biologischen Landbaus im deutschsprachigen Raum, die später zur Gründung von Bioland führten.

Am zweiten Tag wurde die Agrarpolitik auf Ebene der EU, der Bundes- und Landesebene betrachtet. Ulrich Jasper, stellvertretender Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft forderte dazu auf, die bäuerliche Landwirtschaft zu fördern und die Subventionen direkt an die Landwirtschaft zu binden. Hendrik Maaß von der jungen Abl setzte sich mit den Teilnehmern in seinem Workshop mit der GAP - Reform 2013 und ihren Auswirkungen auf die ökologische Landwirtschaft auseinander. Mit der „Gefahr von Rechts - Brau-

ne in der Ökologiebewegung“ beschäftigte sich Johannes Melchert am dritten Tag in seinem Vortrag. Er studierte Kommunikations- und Politikwissenschaften und ist Mitautor der Studie „Braune Ökologie“ der Heinrich-Böll-Stiftung. Die Exkursion zur Kommune Niederkauungen, „Links und Umwelt bewegt“ zeigte wie Menschen die Politik, die sie vertreten, gemeinschaftlich leben. Gemeinsame Ökonomie, Abbau kleinfamiliärer Strukturen, Entscheidungen im Konsens und der Versuch, Hierarchien abzubauen sind nur ein paar der vielen Grundlagen des gemeinsamen Lebens in der Kommune.

Auf der abschließenden Podiumsdiskussion gaben Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Landwirtschaft ihre Antworten auf die Frage nach den heutigen Idealen der ökologischen Land-



Das Konferenzteam aus sieben Studentinnen

Von Ananas, Orchideen, Reis und Seide

Bericht einer interdisziplinären Tropenexkursion nach Thailand

Von Christian Hülsebusch

wirtschaft und zugleich einen Ausblick auf kommende Entwicklungen. Eine grundlegende Forderung war es, die Kriterien für die ökologische Landwirtschaft zu verschärfen, damit Bio weiterhin als tier-, umwelt- und menschengerecht betrachtet werden kann und nicht allein ökonomische Interessen den Anbau bestimmen. Weiterhin muss die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt werden, um Transparenz für die Konsumenten zu schaffen. Die konventionelle Landwirtschaft funktioniert nur, weil die Produktion für Verbraucher unsichtbar ist. Dieser Entfremdung von der Herstellung von Lebensmitteln muss entgegen gewirkt werden.



Dr. Alexander Gerber, Geschäftsführer des Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft

Die Ananas - super-saftig, süß und sauer ist sie nicht nur beliebt im Obstsalat, sondern auch im Hühnchencurry und auf dem Hawaiitoast. Bei uns in Deutschland kommt sie meist aus der Dose - in Ringen oder Stücken. In die Dose hinein kommt sie zum Beispiel in Thailand, dem weltweit größten Ananasproduzenten. Von der Ladefläche eines bunt bemalten LKWs kullern die gleichmäßig runden Früchte von den weiten Ananasfeldern im Süden Thailands auf das Förderband der Sortieranlage. Wir sind zu Besuch bei Siam Agro - Food Industry, Public Company Limited. Hier werden Ananas in Dosen gesteckt. Wir - 23 Studierende und 5 Dozenten aus Witzenhausen und Göttingen - besichtigen die Anlage in Phetchaburi und folgen dem Weg der Früchte: Warenannahme im Freien - Qualitätskontrolle - Größensortierung - Schälen - Entfernen der Fruchtachse und ab durch die Röhre ins Gebäudeinnere. Wir nehmen den Umweg über die Schmutzschleuse - weißes Haarnetz, weißer Mundschutz, weißer Kittel, weiße Gummistiefel und ab durch ein Desinfektionsfußbad hinein in die geheimnisvollen Hallen - Händewaschen - Fotografieren verboten - Kameras müssen draußen bleiben.

Die Technik des „Ananaseindosens“ ist bekannt - man kann sie bei youtube im Internet ansehen. Aber bei Siam Agro möchte man insbesondere nicht, dass Konkurrenten sich die Arbeitsorganisation „abfotografieren“, denn durch die Anordnung der Verfahrensschritte und den flexiblen Einsatz der Mitarbeiter an den Anlagen lässt sich die Effizienz steigern und Geld sparen - und das ist wichtig, denn der Konkurrenzkampf am Markt ist hart. Ananas ist eine „Global Commodity“, nach Bananen die zweitwichtigste tropische Handelsfrucht. Hauptproduzenten sind Thailand, die Philippinen, Costa Rica und Brasilien - und die liefern sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen um die Marktanteile. Mit besonderer geographischer Herkunft kann man hier nicht punkten, auch nicht mit besonderen Varietäten. Ursprünglich wurde der Markt beherrscht von vier Sorten, von denen Smooth Cayenne die Bedeutendste war. Heute sind 55% der weltweit vermarkteten Ananas von der Hybridsorte MD2 (Dinar). Allenfalls mit besonderen Prozessqualitäten könnte man neue Marktsegmente bedienen oder höhere Preise erzielen, aber auch da sind die Möglichkeiten begrenzt, Ananas ist Ananas - meistens MD2 in der Dose. Eine Bio-Verarbeitungsstrecke hat

Siam Agro in Petchaburi noch nicht - man denkt darüber nach, aber solange man denkt, fährt man mit großer Effizienz die 40 Jahre alte Anlage weiter und behauptet sich durch effiziente Arbeitsorganisation am Markt. Das funktioniert ganz gut: Siam Agro hat 23 solcher Anlagen in Thailand und ist nach eigener Darstellung der weltweit größte Exporteur von Ananaskonserven und -saft.

Im Inneren wuseln mehrere hundert Menschen - alle in Schutzkleidung - durch die Halle und widmen sich der ankommenden Früchte an dutzenden von Verarbeitungsbändern. Maschinell wurden Früchte in Scheiben geschnitten, Schalenreste werden mit dem Messer von Hand entfernt. Alles was abgeschnitten wird läuft übers Band in die Nachbarhalle, dort steht die Saftpresse, laut ist es dort und heiß. Der Saft wird gepresst, konzentriert und in 200 Liter Fässer gefüllt. Zurück nach nebenan - die Ananasringe werden - hier von Hand - nach Farbe sortiert denn der Kunde im Fernen Europa oder Amerika möchte alle Ringe in seiner Dose vom gleichen Gelb - also hier ein paar Hellere weg - von da ein paar Dunklere dazu, ab in die Dose und ab auf die Waage. Gewicht stimmt, weiter aufs Band und in

die „Konservendosenverschließmaschine“. Hier kommt aus der Nachbarhalle eine Saftleitung zurück - Saft in die Dose - Füllstandkontrolle - wo etwas fehlt wird manuell eine Kelle nachgelegt, mit der anderen Hand werden stapelweise die Deckel in die Maschine geschoben. Hinten laufen die verschlossenen Dosen heraus - Dichtigkeitsüberprüfung und ab in den Ofen zum Pasteurisieren. Kaum eine Stunde nachdem die Ananas vom LKW gekullert ist, fährt sie keimfrei verpackt in glänzenden Weißblechdosen per Gabelstapler in Lager. Hier türmen sich neben den Fässern mit Fruchtsaftkonzentrat die Paletten. „Ein-Kilodosen“ für den Privathaushalt, „Drei-Kilo-Dosen“ für die Gastronomie. Alle gleich, alle selbst hier im Werk hergestellt in einer eigenen Dosenfertigung die parallel zur Ananasverarbeitung läuft - wegen der Qualität, der Hygiene und der immer wichtiger werdenden just-in-time Verfügbarkeit.

Zuletzt die Etikettierung: Ein langes Regal beherbergt stapelweise Ananas-Dosen-Etiketten“: Deutsche, Holländische, Spanische, Französische, Englische, Japanische, von Iska, Aro, Fine Foods, Horeca und von vielen anderen. USA und EU konsumieren 90% der weltweiten Do-

senananas, Japan und Russland teilen sich den Rest. Bestellt Fine Foods Ananas, kommt das Fine Foods Label, bestellt Horeca, dann das Horeca-Etikett in die Maschine. Horeca Select steht drauf, die Ananas ist die Gleiche wie bei Aro oder Iska. Wir werden wieder ins Freie geführt und bekommen zum Abschied Ananassaft - frisch gepresst - lecker - die Horeca Dose sehen wir frühestens nach unserer Rückkehr in Deutschland wieder - dort steht sie bei Metro im Regal.

Später am Tag stehen wir bei den Bauern auf dem Ananasacker - stachelige Ananas unter der heißen Sonne soweit das Auge reicht. Einige der Studierenden lassen sich zeigen wie man Ananas pflanzt und versuchen es selbst einmal. Mit der Handhacke wird ein Loch gemacht, und einer der bündelweise bereitliegenden Seitenschösslinge hineingesteckt - vegetative Vermehrung - mit dem Fuß das Loch zugeschoben, festgedrückt und weiter zum nächsten - den Rücken gebeugt - zwischendrin aufrichten lohnt sich nicht. Am Feldrand kommen wir zusammen und Prof. Andreas Bürkert ruft noch einmal die wesentlichen Aspekte der Biologie und der Standortansprüche der Ananas ins Gedächtnis. Wir disku-



Der Anbau von Ananas wird erklärt

tieren Ananaskrankheiten und Pflanzenschutz, analysieren gemeinsam das Anbauverfahren und beurteilen den Bestand hinsichtlich Entwicklung und Nährstoffversorgung. Anschließend rekapitulieren wir noch einmal den Weg der Ananas, vom Acker bis zum Konsumenten.

Apropos Konsumenten - dass Ananas ganz prima schmecken wissen auch die Elefanten aus

dem benachbarten KuiBuri Nationalpark - das birgt Konfliktpotenzial. Nach dem Abendessen im Park erläutert uns Herr Thongsuk Daengchot, der Chef der Park-Ranger, die Herausforderungen bei dem Versuch, die Interessen der Bauern und die Interessen des Natur und Artenschutzes unter einen Hut zu bringen. Etwa dreihundert Elefanten hat der Park und besonders in futterknappen Zei-

ten gehen die halt gern und oft „zum Essen“ zu den Nachbarn - auf die Felder der Bauern. Nun sind Elefanten ganz besonders groß und ganz besonders hungrig - und leider ob ihrer Größe auch ganz besonders schwierig in Schach zu halten. Daher versucht man besonders bei Futterknappheit im Park zuzufüttern und selbst auch Futter anzubauen. An strategischen Stellen stehen auch Elektrozäune - aber die sind sehr teuer und die Elefanten haben gelernt, Bäume so umzuschubsen, dass sie auf den Zaun fallen - so machen sie den Weg frei. Daher hat die Parkverwaltung mit den Bauern in den umliegenden Dörfern Frühwarnsysteme etabliert - so dass die Park-Ranger rechtzeitig gerufen werden können um die Elefanten zurückzuscheuchen. Wir diskutieren noch lange mit dem Ranger und fallen dann müde ins Bett in den Sammelunterkünften des Parks. Zehn Tiger gibt's hier auch - wir schlafen gut.

Es ist diese intensive Art des Lernens direkt am Objekt, die die gemeinsame Auslandsexkursion der Universitäten Kassel und Göttingen und des DITSL zu einem besonders eindrücklichen Lehrmodul im Masterstudium macht. Während der zweiwöchigen Reise vom 28. Februar bis zum 15. März ging es für die

Gruppe einmal quer durch den gesamten Agrar- und Landnutzungssektor Thailands. Direkt nach der Landung ging es auf einen der sechs Großmärkte Bangkoks, auf denen die landwirtschaftlichen Erzeugnisse zur Versorgung der Stadt umgeschlagen werden. Gemüsevielfalt ungeahnten Ausmaßes, Grundnahrungsmittel Reis, Tropenfrüchte in allen Reifegraden, aber auch Ungewohntes wie Insekten und Frösche werden hier gehandelt - die Thai Küche ist für ihre Vielfalt bekannt. Danach Charoen Pokphand Food (CPF Co. Ltd.) ein weltweit operierender Convenience Food Konzern - wir besuchen eine Hühnchenfleisch-Verarbeitungsanlage, aber CP Foods macht auch alles Andere - ist ein globaler Lifestyle Konzern. Die Nahrungsprodukte begegnen uns allerorten in den Seven Eleven Supermärkten - von der fertigen Gemüse-Reis-Pfanne bis zum einzeln verpackten vorgebackenen Spiegelei - einfach in die Mikrowelle damit und fertig ist ein Mittagessen - für umgerechnet einen Euro und fünfzig Cent.

Weiter zu Thai Orchids wo die Orchidee - eines der Wahrzeichen des Landes gezogen, vermehrt und vermarktet wird. Wir sehen Zellkultur im Labor und Orchideen unter Schatten-



Orchideen Vermehrung

netzen soweit das Auge reicht. Von Prof. Achim Dohrenbusch erfahren wir Interessantes zu Biologie - am Objekt sehen wir die Prozesskette von der Entdeckung einer neuen Farb- und Formvariante über die Vermehrung bis hin zu Verpackung und Versand in großer Zahl in europäische Blumenläden. Sechs Jahre braucht die Erschaffung einer „neuen Orchidee“ und Herr Sittichai Boonchujarad, der General Manager von Thai Orchids, analysiert genau, was der Markt möchte und aufnehmen kann und danach gestaltet er heute die „Orchideenmode“ von 2019. Den reibungslosen Ablauf des Programms haben Dr. Aporn Songsang von der Thaksin University in Songkhla im Süden des Landes und Grete Thinggaard ter Meulen von der Fakultät Agrarwissenschaften in Göttingen organisiert. Beide kennen sich

schon lange, Dr. Songsang hat in Göttingen promoviert, Grete Thinggaard hat einige Jahre in Thailand gelebt. Jetzt sitzen sie beide vorne im Bus, machen kontinuierliches Troubleshooting und kümmern sich um die kleinen und großen Sorgen der Gruppe.

Dr. Songsangs Cousin ist Herr Suwit Srinan. Er hat eine Krokodilfarm - 2.000 adulte Tiere mit denen er 20.000 Nachkommen pro Jahr erzeugt. Auf dem Weg dorthin erläutere ich über das Busmikrofon die Biologie des Krokodils und den Stand der Debatte über Artenschutz einerseits und kommerzielle Nutzung gefährdeter Tierarten andererseits. Alle 22 Krokodilarten sind durch das internationale Abkommen über den Handel mit bedrohten Arten CITES geschützt und können im Internationalen

Warenverkehr nur mit besonderen Genehmigungen gehandelt werden. Herr Srinnan führt uns überall herum und zeigt und erzählt uns den gesamten Prozess. Täglich schlachtet er 60 Krokodile. Des Fleisch geht zum großen Teil nach China, die Häute gehen in den Export nach Singapur und Italien und finden sich als Krokodil-Handtasche und Krokodil-Schuhe in den Modeboutiquen in Paris und Göttingen - in Witzenhäusern haben wir noch keine gesehen. Für Fleisch und Häute hat Herr Srinnan Abnahmeverträge, die Nachfrage steigt - er könnte mehr bedienen. Die Krokodile verbringen die meiste Zeit einzeln in kleinen Gevierten mit einem Wasserbecken und einer Liegefläche. Kaum zwei Quadratmeter groß die Zelle, komplett aus Beton und glatt verputzt, damit keine Verletzungen an der wertvollen Haut entstehen, denn die wird nach Qualität bezahlt. Die Schlachtabfälle gehen in die Verarbeitung für die Fischfutterindustrie - Shrimps und Krebse werden damit gefüttert, beides Aquakulturprodukte. Eine Bio-Shrimps-Kooperative besichtigen wir auch, ebenso wie eine Krebs-Kooperative wo wir mit lokalen Fischerbooten zu den Aufzuchtstationen aufs Meer hinausfahren. Die Abfälle aus der Shrimps-Industrie gehen als Futter in die Geflügelhaltung

- Herr Srinnan schließlich verfüttert Geflügelschlachtabfälle an seine Krokodile - so schließt sich der Kreis.

Als nächstes ist Forschung an der Reihe. In Gruppen werden wir durch die verschiedenen Abteilungen der National Science and Technology Development Agency geführt - hier geht es von Biotechnologie in sterilen Labors über Genbanken für Mikroorganismen bis hin zu Science in Rural Schools, einem Projekt in dem Wissenschaftler und Lehrer zusammenarbeiten um bereits in der Schule das Interesse für die Wissenschaft zu wecken. Nachmittags, im Pathum Thani Rice Research Center erhalten wir Einblicke in die Thailändische Reisforschung. Reis ist wertmäßig nach Kautschuk Thailands zweitwichtigstes Exportgut. Techniker und Studierende bestäuben gemeinsam Reispflanzen in der Züchtungsabteilung. Anderntags sehen wir dann eine Reismühle

von innen - von der Anlieferung über die Trocknung und das Schälen bis hin zur Verpackung. Die Reismühle gehört ebenfalls



Reisforschung

zu CP Foods. Auch hier am Ende der Prozesskette Ein-Kilo-Beutel Reis bedruckt in deutscher Sprache - unter anderem Klebreis - zu finden im Asia Shop und in den Feinschmeckerregalen auch in Niedersachsen und Nordhessen.

Danach Zuckerrohr. Die U-Thong Fabrik der Wangkanai Group hat eine so genannte Crushing Capacity von 18.000 Tonnen - so viel Zuckerrohr wird hier täglich



Besichtigung der U-Thong Zuckerrohrfabrik

auf LKWs angeliefert und ausgepresst. Am Ende laufen täglich 1.800 Tonnen Rohrzucker über die Förderbänder ins Lager. Angeliefert wird der Zucker von Vertragsbauern ringsum. Die erhalten von Wangkanai Anbauempfehlungen und Beratung. Der Manager ist ein Ökoenthusiast und hat eine Low Chemical Zucker und eine Bio-Zucker Linie etabliert. Damit will er sich im internationalen Konkurrenzkampf positionieren. Sein 100 Tonnen pro Rai Projekt zeigt auf Demonstrationsfeldern enorme Ertragssteigerungen - 6,25 Rai sind ein Hektar - die 100 Tonnen/Rai (625 t / ha) sind zwar symbolisch gemeint aber das zeichnet den Weg vor in neue Dimensionen. Durchschnittserträge in Thailand liegen bei 120 Tonnen pro Hektar, die Literatur nennt 280 Tonnen als möglichen Maximalertrag - zumindest in herkömmlichen Anbausystemen.

Das soll anders werden durch extrem hohe Pflanzdichte, Bewässerung und hohe Zufuhr an organischer Substanz. Andernorts die Coconut Sugar Farm - mit Motorbooten fahren wir vom Hotel durch ein Labyrinth von Kanälen durch einen schwimmenden Markt, Marktstände links und rechts, Verkauf von Waren auch von Booten aus. Inmitten dieses Gewusels stehen Kokospalmen weit verteilt und ein findiger „Kleinunternehmer“ zapft die Fruchtstände an und „erntet“ so den zuckerhaltigen Phloemsaft - das heißt er fängt ihn in Behältern auf, die er unter den angeschnittenen Blütenstand in die Palme hängt. Den Saft dickt er ein indem er ihn in großen Pfannen kocht und dann als lokale Spezialität verkauft - Ich-AG Made in Thailand.

Gerade in Küstennähe gibt es in Thailand immer wieder Pro-

bleme mit dem hohen Grundwasserstand und so entstehen nicht nur Wohnsiedlungen und Märkte sondern ganze Anbausysteme auf einem von Kanälen durchzogenen Inselsystem. Geleitet von Mitarbeitern des Beratungsdienstes besuchen wir hier verschiedene Bauern einer Kooperative - der eine baut Weintrauben an, andere grünen Spargel und Salat, wieder andere Mangos, Mongostanen und Rosenäpfel - alle nur mit dem Boot zu erreichen. Gemeinsam überlegen wir die Entstehungsgeschichte des Systems und Prof. Andreas Bürkert zeigt Analogien auf zu „schwimmenden Anbausystemen“ z.B. in Mexiko oder Bangladesch. Hier schließlich gibt es nur eine mögliche Erklärung, der Grundwasserstand ist hoch, das Land überschwemmungsgefährdet und daher werden die Kanäle immer wieder ausgegraben und der Aushub dazwischen

aufgeworfen, nicht um den Kanal tiefer zu machen sondern um das Land höher zu machen und mehr durchlüfteten Wurzelraum für die Kulturen zu schaffen.

Auf der Fahrt zur Shrimp Farm platzt der Reifen des Reisebuses mitten im Überholvorgang aber Thaksin University schickt umgehend einen eigenen Reisebus für uns als Ersatz - damit erreichen wir das Queen Sirikit Sericulture Center. Hier werden Seidenraupen vermehrt und interessierte Bauern können hier die Eier der Seidenmotte *Bombyx mori* kaufen um damit eine Seidenproduktion zu beginnen. Seidenraupen fressen die Blätter des Maulbeerbaumes, wenn sie sich dann verpuppen spinnen sie einen Kokon aus einem etwa 1 km langen Doppelfaden, den kann man abwickeln und so wird Seide gewonnen. Eine Ausstellungshalle zeigt das ganze Verfahren mit allen Schritten von der Fütterung der Raupen bis hin zum Färben der Rohseide und zum Weben des Stoffes. China dominiert den Seidenmarkt weltweit aber Thai Seide punktet mir ihrer Herkunft, damit, dass auch sie ein Wahrzeichen des Landes ist und dass sie unter der Schirmherrschaft des Königshauses vermarktet wird - Thai Royal Silk. Überhaupt begegnet uns allerorten der Ein-

fluss des Königshauses auf die landwirtschaftliche Produktion - viele Projekte gerade für Kleinbauern, Gruppen und Kooperativen geeignete - wie hier die Seidenproduktion - werden vom Königshaus unterstützt.

Im Programm schließen sich Kautschuk und Ölpalmenplantagen an. Wir bekommen demonstriert, wie man die Rinde des Kautschukbaumes anschneidet um Latex guter Qualität zu gewinnen und der Eine oder die Andere darf es auch selbst einmal versuchen. Im Schatten der Bäume diskutieren wir Nährstoffbedarf, Ertragszahlen und Konkurrenz durch den Unterwuchs - ein paar Meter weiter weiden Ziegen und beseitigen so einen Teil des Problems indem sie die Bodenvegetation in Milch, Fleisch und zusätzliches Einkommen verwandeln. Kautschukproduktion ist vielfach in der Hand von Kleinbauern, die in Farmergruppen zusammengeschlossen sind. Bei Univanich führt man uns zunächst durch die Palmölextraktion, und dann durch die Anzucht in die Plantagen. Die Studierenden hatten sich im Vorfeld der Reise im Rahmen eines Seminars intensiv auf die Exkursion vorbereitet und jeweils ein Referat zu einem landesspezifischen Thema vorgetragen - dazu jeweils

ein fünfseitiges Handout, zusammengestellt insgesamt in einem 100 Seiten starken Heft, das nun auf dem Weg zwischen den Stationen als Quelle für Hintergrundinformationen im Bus die Runde macht. Jetzt vor Ort erfolgt die anschauliche Vertiefung des theoretisch Gelernten. Auf dem Weg nach Süden erläutert Prof. Achim Dohrenbusch die verschiedenen Vegetationsformen und Waldökosysteme entlang des Klimagradienten- im Regenwald des Thanbok Khoranee National Park demonstriert er verschiedene Methoden um die Holzmenge in einem heterogenen Waldbestand zu ermitteln und wir vermessen Bäume.

Weiter geht es zu unserem Hauptpartner, der Thaksin Universität. Hier werden wir vom Präsidenten und einer Reihe von Dekanen und Institutsleitern offiziell empfangen. Auch eine Gruppe Thailändischer Studierender hat sich eingefunden. Am Abend gibt man für uns einen Empfang - informell heißt es - aber Alle sind da, wir werden bewirtet im Überfluss und eine Tanzgruppe der Universitätschule führt uns traditionelle Thailändische Tänze vor. Gemeinsam mit den Studierenden besichtigen wir die Milchvieherde des Versuchsbetriebes. Holstein Friesian HF Kühe im

Laufstall mit Fischgrätenmelkstand. Die Tiere sehen schlechter aus als die am nächsten Morgen bei einem Bauern der örtlichen Phattalung Dairy Cooperative. Elf kg Milch geben sie im Durchschnitt bei 87,5% HF Genanteil, der Kleinbauer erzielt 14kg. Prof. Eva Schlecht erläutert Unterschiede in Haltungssystem, Fütterung und Zucht, von denen insbesondere die auffälligen Schäden am Fundament herrühren. Futtermittel werden unter die Lupe genommen und Kreuzungszuchtstrategien für Anpassung an tropische Standorte werden diskutiert. In der prallen Sonne steht angebunden ein Kampfbulle - gut im Futter und von einer lokalen Rasse. Bullenkämpfe sind hier - wie auch Hahnenkämpfe - ein beliebter Sport und gute Kampftiere erzielen hohe Preise. Die Tiere kämpfen gegeneinander und die Leute wetten auf den Sieger - Verlierer ist, wer abdrehet und aufgibt - zu Schaden kommt normalerweise keiner der Kontrahenten. Mit Kampfbullen lassen sich gute Gewinne erzielen, daher werden diese Tiere besonders gut gefüttert, trainiert und abgehärtet - Angebundensein in der prallen Sonne gehört dazu. Dreizehn Liter Milch am Tag geben die Kühe der Kooperative im Durchschnitt - bei 75% HF Genanteil.

Die Bauern liefern an ihre eigene Molkerei - Pickups sammeln die Kannen ein und bringen sie wieder zurück. Nach pH-Wert Messung und Mastitis Test geht die Milch zum Pasteurisieren und wird dann abgefüllt in Kunststoffschläuche. Seit 2012 macht man H-Milch - eine nagelneue TetraPak-Anlage wird gerade aufgebaut und füllt sie in bunt bedruckte 200ml Pakete für ein Schulmilchprogramm.

„Rice is Life“ - Reis ist Leben haben wir schon bei CP Foods gelernt - Grund genug sich noch einmal mal im Detail mit Reis auch im kleineren Maßstab zu befassen. Nach der großen CP Foods Reismühle sind wir jetzt zu Gast bei Ban Khaow Klang Community Enterprise im Sanyod Rice Village. Hier wird von einer Bauerninitiative Low Chemical Reis angebaut, verarbeitet und vermarktet. Es ist Sanyod Reis, eine alte Varietät die genau aus dieser Gegend kommt und die mittlerweile mit der Ursprungsbezeichnung „Sanyod Muang Phattalung Rice“ geschützt ist, ähnlich wie in Europa der Parmaschinken, der Champagner oder das Filderkraut. Wir sehen Frauen auf dem Feld, die Reisispen schneiden und bereitwillig die Studierenden darin unterweisen. An anderer Stelle weidet jemand Enten

im überfluteten Reisfeld - Die fressen die Schädlinge - insbesondere Schnecken und deren Eier - und düngen den Reis. Nebenher legen sie Eier und wir rechnen und staunen: Tägliches Einkommen von 2000 Enten ist umgerechnet etwa 85 Euro.

Sanyod Reis wird zu braunem oder halbbraunem Reis verarbeitet und verpackt - die Anlage ist genau wie bei CP Foods - nur kleiner halt. Low Chemical begegnet uns in Thailand relativ häufig, man versucht den Einsatz von Mineraldünger und synthetischem Pflanzenschutz zu reduzieren aber ganz ohne scheint man noch nicht auszukommen. Zertifiziert ist man nach GAP, die Reismühle nach GMP. Überhaupt ist man in Thailand sehr viel zertifiziert und stellt das auch stolz heraus. Auf vielen Fassaden steht in großen Lettern ISO 9001, ISO 14000, GMP, GAP und Andere - und das scheint keiner weiteren Erklärung zu bedürfen. Jedenfalls funktioniert bei Sanyod Preis- und Produktdiversifizierung - es wird Mehl gemahlen, Reiswaffeln gebacken und Süßigkeiten hergestellt es wird mit Reiserzeugnissen für die Kosmetikindustrie experimentiert - Reisöl, Shampoo und Bodylotion sind im Angebot. Das Alles ist unter anderem auch dem Engagement

von Prof. Amonrat Thanonkaew von der Thaksin Universität zu verdanken, die die Kooperative seit Jahren schon wissenschaftlich begleitet.

Am Ende hat Dr. Songsang noch für jeden Dozenten einen fachlichen Leckerbissen im Programm, ein Stück Mangrovenwald am Rande eines Touristenpfades für Prof. Dohrenbusch und die Forststudierenden, Wasserbüffel im ThaleNoi Nationalpark für Prof. Schlecht und die Tierenthusiasten zu denen auch ich mich zähle und ganz zuletzt noch einen Obsthain mit Zuckerpalmen für Prof. Bürkert. Nischenprodukte für einen speziellen, lokalen Markt, erzeugt in einem speziellen und schutzwürdigen Ökosystem - ein jedes geeignet dazu aus unterschiedlicher fachlicher Sicht die ökologischen, ökonomischen und sozio-kulturellen Aspekte der Nachhaltigkeit zu beleuchten. Auf der Rundreise von Bangkok aus bis in den Süden Thailands nach Songkhla erlebte die Gruppe die vielschichtigen Herausforderungen der Region und ihrer naturräumlichen, wirtschaftlichen und soziokulturellen Gegebenheiten und lernte kennen, wie sich der Thailändische Agrarsektor transformiert und wie versucht wird, neben den großen Unternehmen gerade auch Kleinbau-

ern an diesem Prozess teilhaben zu lassen. Überall sind Bauern in Bauerngruppen und Kooperativen organisiert. Am Ende der zwei Wochen sind wir nicht nur physisch erholungsbedürftig, uns raucht der Kopf von vielen neuen Eindrücken. Eine Menge Wissenslücken haben sich geschlossen, viele neue direkt nebenan haben sich aufgetan und viel Neugierde wurde geweckt. Vom Flughafen HatYai geht es über Bangkok zurück nach Frankfurt - für einige jedenfalls - andere bleiben noch ein wenig länger um Thailand auf eigene Faust weiter zu erkunden. Während der Exkursion haben die Teilnehmenden Notizen gemacht und Protokoll geführt. In Verbindung mit den Seminararbeiten im Vorfeld entsteht daraus ein umfassender Exkursionsbericht - der dient neben der Erinnerung auch als Dokumentation für die vielen Unterstützer und Förderer. Gut bebildert - 80 Gigabyte Fotos sind entstanden. Die Finanzierung einer solchen Exkursion ist schwierig - insgesamt kostet eine solche Studienfahrt einschließlich aller Flug-, Transport und Unterkunftskosten für 23 Studierende und 5 Dozenten etwa 50.000 Euro. Der Eigenbeitrag der Teilnehmer liegt bei 700 Euro, der Rest wird von den Organisatoren in mühsamer Kleinarbeit bei privaten und

öffentlichen Geldgebern eingeworben. Neben finanziellen Eigenbeiträgen des DITSL und der beteiligten Fakultäten in Witzenhausen und Göttingen wurde die Exkursion auch durch den Hochschulverband Witzenhausen e.V. mit insgesamt 1.000 Euro unterstützt. Weitere Geldgeber waren der Deutsche Akademische Austauschdienst DAAD über das PROMOS Programm, der Universitätsbund Göttingen, die Stiftung fiat panis Ulm, und der Freundeskreis Wilhelmshof e.V.. Bei all diesen Organisationen möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich für ihre Unterstützung bedanken. Ein besonderer Dank geht an alle besuchten Betriebe und Einrichtungen, die uns durch ihre Auskunftsfreude und Gastfreundschaft diese interdisziplinäre Lernerfahrung ermöglichen haben, und vor allem an Dr. Aporn Songsang von der Thaksin Universität, die uns mit großem Engagement bei der Vorbereitung, Organisation und Realisierung der Exkursion vor Ort in Thailand unterstützt hat. DITSL und die Fakultäten in Witzenhausen und Göttingen bieten die Tropenexkursion im zweijährigen Turnus an. Nach Oman 2007, Mexiko 2009, Kenia 2011 und Thailand 2013 soll 2015 wieder ein Zielland in Lateinamerika ins Visier genommen werden.

Ökolandbau für Nordkorea aus Witzenhausen

Mirjam Reisner

Vor über zwei Jahren begann eine Kooperation zwischen der nordkoreanischen Academy of Agricultural Science mit Sitz in Pyongyang und der Gesellschaft für Nachhaltige Entwicklung - GNE - in Witzenhausen. Angestoßen wurde die Zusammenarbeit im Jahre 2009 durch einen ehemaligen Absolventen des GNE Programmes „KoordinatorIn im Internationalen Projektmanagement“. Zusammen mit der GNE entwickelte er ein Konzept für ein Capacity Building Projekt und reichte dieses erfolgreich bei der EU ein. Das erste Projekt endete im Dezember 2012 und das Folgeprojekt wurde bereits bewilligt und läuft im April 2013 an.

Viele der Leser werden Nordkorea mit dem Personenkult um Kim Jong Il und seinen Nachfolgern, mit deren Atomwaffenprogrammen und Menschenrechtsverletzungen in Verbindung bringen. Einige werden sich die die Frage stellen, warum die EU Entwicklungsprojekte in so einem Land fördert, wo die Beziehungen auf politischer Ebene doch vor allem durch Sanktionen geprägt sind. Generell zielt die EU mit ihrer Entwicklungszusammenarbeit darauf ab, die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes nachhaltig zu verbessern, sie in

die Weltwirtschaft zu integrieren und dabei gleichzeitig die herrschende Armut zu bekämpfen. Entwicklungszusammenarbeit versteht die EU dabei als multidimensionalen Prozess. Die EU war in den letzten Jahren vor allem mit ihrem Ernährungssicherheits-Programm in Nordkorea vertreten, denn die Sicherstellung ausreichender Nahrungsmittel für die Bevölkerung stellt in Nordkorea immer noch eine zentrale Herausforderung dar. Dennoch bestrebt sie auch in diesem Programm, einen Beitrag zur Förderung des Demokratieverständnisses, der Menschenrechte und Sicherheitsfragen zu leisten und den Aussöhnungsprozess der beiden koreanischen Staaten voranzutreiben.

Die Demokratische Volksrepublik Korea, so der offizielle Name Nordkoreas, war viele Jahre von der Chuch'e-Ideologie bestimmt. Dabei standen die Souveränität des eigenen Staates, seine wirtschaftliche Selbstver-

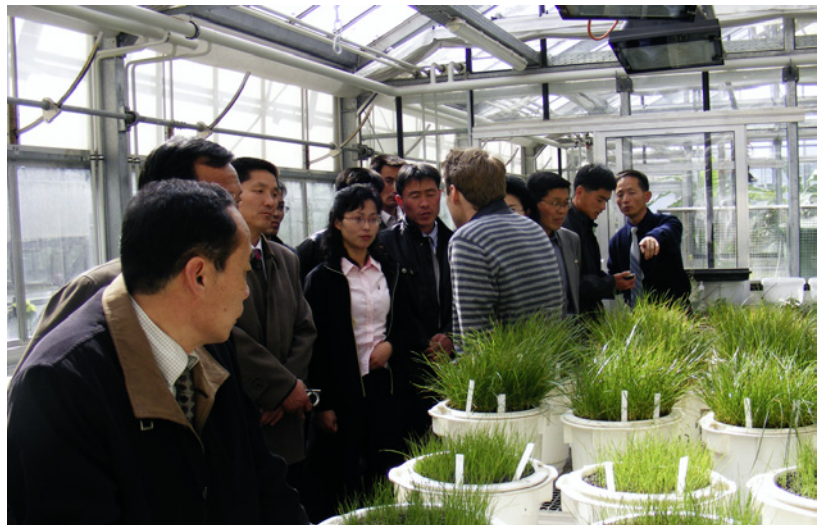
sorgung und militärische Unabhängigkeit im Vordergrund. Die Folgen jedoch waren gravierend für die nordkoreanische Bevölkerung. Nordkorea isolierte sich zunehmend vom Weltgeschehen und investierte hohe Summen in den Ausbau des Militärs. Mit dem Zusammenbruch der ehemaligen Sowjetunion und den ökonomischen Umbrüchen im Nachbarstaat China verlor Nordkorea schließlich einen Großteil seiner einzigen Handelsbeziehungen, seinen Zugang zu Kapital und die Möglichkeit auf Wissens- und Technologietransfer. Die Importe industrieller Güter blieben bald aus und erschwerten den Zugang zu essentiellen Nahrungsmitteln und landwirtschaftlich dringend notwendigen Ressourcen. Da der landwirtschaftliche Sektor



Besichtigung Biolandbetrieb „Gut Vorderer Bollhagen“ im Juni 2011

auch heute noch das Rückgrat Nordkoreas bildet, waren diese Einschnitte für die Versorgung der Bevölkerung mit Grundnahrungsmitteln gravierend. Hinzu kamen mehrere Überschwemmungen in den 1990ern, die über 40 % der Ackerflächen zerstörten und massive Ernteeinbrüche in den Folgejahren verursachten. Die nordkoreanische Regierung untersagte zunächst internationale Hilfsangebote und verstärkte damit die Hungersnot der Bevölkerung. Fehlendes Wissen über nachhaltige Anbaumethoden und der dauerhafte Anbau von Monokulturen, vor allem Reis und Mais, führte zudem zur Verarmung der Böden.

Die konventionelle und stark zentralisierte Landwirtschaft ermöglichte bisher keinen Ausweg aus der Lage, da sie stark abhängig von externen Ressourcen (Saatgut, Dünger, Maschinen, Ersatzteile, Benzin etc.) ist, die das isolierte Nordkorea nicht aufbringen kann. Um den Bedarf an Grundnahrungsmitteln in der Bevölkerung wieder eigenständig decken zu können, braucht es an die politischen und geographischen Gegebenheiten angepasste Anbaumethoden. Eine geeignete Form bietet die ökologische Landwirtschaft. Sie ist gekennzeichnet durch einen schonenden und nachhal-



Thema Wurmkompostierung mit Tobias Engel im Forschungsgewächshaus Witzenhausen im April 2012

tigen Umgang mit vorhandenen Ressourcen, sie erfordert nur geringe externe Zugaben, geringe Energiezufuhren und Transportwege, jedoch Knowhow und eine ganzheitliche Herangehensweise. Die Unabhängigkeit von ausländischen Importen und die Autarkie lokaler Strukturen werden dadurch gefördert. Auf diesen Erkenntnissen basierend wurde die ökologische Landwirtschaft auch von der nordkoreanischen Regierung als erstrebenswert erkannt und auf die nationale Agenda gesetzt.

Ziel des von der GNE konzipierten Projektes war es, nordkoreanische Agrarwissenschaftler in einem umfangreichen Fortbildungsprogramm im Bereich ökologische Landwirtschaft als

Multiplikatoren zu qualifizieren. Das Projekt bot in zwei jeweils zweimonatigen Trainingseinheiten in Witzenhausen insgesamt 30 Wissenschaftlern aus Nordkorea die Chance, sich vielseitig zu informieren. In theoretischen und praktischen Kurseinheiten wurden Grundkenntnisse über ökologische Landwirtschaft, Agro-Biodiversität, Feldwaldbau, Biodünger/Kompost, Ressourcenmanagement, erneuerbare Energien und artgerechte Tierhaltung vermittelt. Die Trainings boten ein ausgewogenes Programm aus Theorie und Praxis, verknüpft mit Studienreisen und Exkursionen zu einschlägigen Institutionen und Demonstrationsbetrieben in ganz Deutschland. Neben dem vorrangigen Zweck des Wissenstransfers stand auch



Versuchsfeld (Reis und Rotklee) in Jongju/Nordkorea im September 2011

der kulturelle Austausch im Mittelpunkt. Viele der Teilnehmer haben im Rahmen des Projektes das erste Mal Nordkorea verlassen. Daher war es der GNE wichtig, ihnen ein Gefühl für hiesige Lebensstile zu vermitteln und den gegenseitigen interkulturellen Austausch zu fördern. Stadttouren und Denkmalbesichtigungen brachten ihnen Geschichte und Kultur Deutschlands näher und mit einem Besuch des Bundestags in Berlin erhielten sie einen Einblick in das deutsche Demokratieverständnis.

Ein weiteres Training fand zu Project Cycle Management in Pjöngjang statt. Über 30 Mitarbeiter der Partnerorganisation Academy of Agricultural Science nahmen daran teil, um ihre Managementfähigkeiten zu verbessern. Bestandteile des Seminars

waren sämtliche Schritte der Projektplanung und -vorbereitung, die Erstellung von Budgets, Methoden für Monitoring und Evaluierungen und Antragsstellung bei der EU. Das Seminar mündete in einem Konzeptentwurf für ein Folgeprojekt, der die Grundlage für den Ende 2012 bei der EU erfolgreich eingereichten Antrag bildete.

Die praktische Komponente des Projektes sah Feldversuche in Nordkorea vor. Drei Standorte in unterschiedlichen Regionen wurden dazu ausgewählt und Versuche zur organischen Düngerherstellung sowie Gründüngung mit Leguminosen in Mais und Gründüngung mit Winterroggen in Reis durchgeführt. Die Gründüngungsversuche haben sich dabei als geeignete Anbaumethoden erwiesen, um chemi-

schen Stickstoff zu ersetzen und die Bodenqualität zu verbessern.

Um das Wissen über ökologische Landwirtschaft einer möglichst breiten Bevölkerungsschicht zugänglich zu machen, wurden Manuals zu grundlegenden Prinzipien des Ökolandbaus verfasst, ins Koreanische übersetzt und Studenten und Forschern zur Verfügung gestellt. Das im April 2013 startende Folgeprojekt schließt an die bisherigen Ergebnisse an. Der Fokus der Trainings wird diesmal aber auf der Beratungstätigkeit in der Landwirtschaft liegen. Mitarbeiter der Akademie und des Ministeriums für Landwirtschaft sollen zu landwirtschaftlichen Beratern ausgebildet und die dazu notwendige Infrastruktur (Büros, Informationsnetzwerke) verbessert werden. Die angelegten Versuchsflächen werden weiter geführt und noch ausgebaut. Vorgesehen ist die Implementierung von On-Farm-Research, bei denen Agrarwissenschaftler zusammen mit den Kooperativen über die Fragestellung der Versuche entscheiden und diese gemeinsam begleiten. Die Vorbereitungen für das kommende Projekt sind bereits im Gange und Ende 2013 dürfen wir wieder eine Gruppe nordkoreanischer Wissenschaftler in Witzenhausen begrüßen.

Das Hühnermobil - ein innovatives Stallkonzept aus Witzenhausen für Legehennen und Masthähnchen

Ursula Einzmann

Der Erfolg des ersten Projektes wurde nicht zuletzt durch die tatkräftige Unterstützung lokaler und regionaler Institutionen in und rund um Witzenhausen ermöglicht. Gedankt sei an dieser Stelle insbesondere

- der Universität Kassel und ihrem Fachbereich für ökologische Agrarwissenschaften,
- dem Deutschen Institut für Tropische und Subtropische Landwirtschaft (DITSL),
- der Deutschen Welthungerhilfe in Pjöngjang (EUPS Unit 4),
- Herrn Prof. Dr. Karl Hammer, Gatersleben,
- dem Leibniz-Institut of Plant Genetics and Crop Plant Research (IPK), Gatersleben,
- dem Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH),
- dem Johann Heinrich von Thünen-Institut, Institut für Ökologischen Landbau,
- der Abteilung Pflanzenzüchtung der Universität Göttingen,
- den Demonstrationsbetrieben Ökologischer Landbau (BÖLN),
- der SMA Solar Technology AG,
- der Landwirtschaftskammer NRW in Brakel,
- der KWS SAAT AG in Einbeck,
- der Abfallentsorgung Kreis Kassel.

Unser weiterer Dank gilt den vielen, vielen unterstützenden Helfern, die sich für das Projekt mit ihrer Zeit, ihrem Wissen, Rat und Tat eingebracht haben.

In den letzten 20 Jahren gab es zahlreiche Spinn-Off Unternehmen aus der Universität Kassel in Witzenhausen. Kaum eine andere Firma aus diesem Pool hat es jedoch verstanden, die Lehre einer nachhaltigen, tiergerechten und auch „menschenwürdigen“ Tierhaltung so umzusetzen, wie die Firma Stallbau Iris Weiland e.K. Die Firma wurde geboren aus dem Wunsch, einer Herde von 300 Hühnern auch nach Wochen der Auslaufnutzung noch eine intakte Grünfläche anbieten zu können; deshalb haben Iris und Maximilian Weiland Ende der 90er Jahre nach einem fahrbaren Hühnerstall für die Freilandhaltung ihrer Legehennen gesucht. Doch weder in Deutschland, noch im europäischen Ausland gab es einen Stall, der die Anforderungen der jungen Landwirte an eine volle Mobilität erfüllt hätte. So blieb nur noch die Möglichkeit, selbst Hand anzulegen und einen Stall zu konstruieren.

Im Jahr 2002 war das erste Hühnermobil gebaut und bereits 2003 wurde das System mit dem Förderpreis Ökologischer Landbau des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft ausgezeichnet, weil es ein in seiner Art einmaliges Haltungssystem für Hühner ist. Einzig mit dem voll-



Maximilian Weiland zeigt die Stahlkonstruktion eines Hühnermobils

mobilen Stallsystem können die Tiere täglich uneingeschränkt ins Freiland gelassen werden und der Auslauf bleibt trotzdem grün. Das Prinzip ist denkbar einfach: Der Stall wird - komplett mit Hühnern belegt - einmal pro Woche auf ein neues Stück Wiese oder Ackerfutter versetzt. Das System garantiert den Hühnern die tägliche Nutzung der Auslaufflächen, unabhängig von den Witterungsverhältnissen und erfüllt damit höchste Ansprüche an vorbildliche Tierschutz- und Umweltstandards. Verschlammlung, Nährstoffanreicherung oder Parasitenprobleme, wie sie in üblichen Freilandhaltungen leicht zum Problem werden können, treten hier gar nicht erst auf. Die volle Mobilität, d. h. das Versetzen des Stalls in wenigen Minuten mit einer vergleichsweise geringen Zugkraft, wird durch die in allen Modellen vorhandene geschlossene



Umsetzen des Stalls mit allen Hühnern im Scharraum



Masthähnchen vor dem Hähnchenmobil in Kamplintfort (s.a. www.frohnenbruch.de)



Hühner vor einem Stall für 1.200 Hühner in Luxemburg

Bodenplatte ermöglicht. Selbst das große Hühnermobil mit 1.200 Hühnern an Bord kann mit einem 100 PS Schlepper versetzt werden. Für das kleinste Modell für 225 Hühner sind bereits 60 PS ausreichend. So ist auch ein Einsatz der Ställe in der Fruchtfolge möglich. Nährstoffausscheidungen der Hühner im Auslauf können als wertvoller Dünger für die Folgekultur genutzt werden. Hier bieten sich neue Perspektiven der Integration artgemäßer Geflügelhaltung in Betriebskreisläufe. Durch den täglichen Auslauf und die große Grünfuturaufnahme (rd. 250 g/Tag) in der Vegetationszeit sind die Tiere vital und legen viele, schmackhafte Eier mit tief gelbem Eidotter - Farbstoffe im Futter werden dadurch nicht benötigt. Die krankheitsbedingten Ausfälle im Hühnermobil liegen unter 3 % und sind im Vergleich zu andern Haltungsformen sehr gering.

Seit 2012 gibt es neben dem Hühnermobil auch ein Hähnchenmobil, mit dem ein Paradigmenwechsel in der Hähnchenmast vollzogen wird. Bei der Hähnchenmast hat man bislang auf wenig Bewegung und Auslauf gesetzt. Mit dem Hähnchenmobil sind jedoch auch die sonst vorwiegend trägen Hybriden beweglich und vital, weil der Auslauf immer grün ist und die

Tiere somit stets mit Picken und Weiden beschäftigt sind. Besonders bei den heute gehaltenen Hybrid-Masthühnern ist die Bewegung so wichtig: Der Brustmuskel ist auf schnelles Wachstum gezüchtet. Das Hähnchen kann seine volle Beweglichkeit bis zum Schlachttag deshalb nur aufrecht erhalten, wenn die Beinmuskulatur durch hohe Laufaktivität entsprechend mitwachsen kann. Die Masthähnchen im Hähnchenmobil können sogar noch mit einem Körpergewicht von 3,5 kg nachts auf der Sitzstange aufbaumen.

Bewegung, Beschäftigung und täglich viel grünes Gras sind Gründe dafür, dass sowohl die Eier als auch das Fleisch aus dieser Haltung von sehr hoher Qualität sind und von den Kunden mit guten Preisen honoriert werden. Ein weiterer Grund für die hohe Akzeptanz der Produkte aus dem Hühnermobil ist die Transparenz, die die Hühnerhaltung im Hühnermobil gewährt. Besucher bleiben gerne bei den Ställen stehen und beobachten die Tiere, wie sie lebhaft und offensichtlich zufrieden den Auslauf bevölkern oder ihr Staub- bzw. Sonnenbad nehmen. Vor dem Hintergrund der häufig negativen Berichterstattung über die Geflügelhaltung, leider auch immer öfter aus dem Biobereich,

ist ein guter Kontakt von Verbraucher und Landwirtschaft von zunehmender Bedeutung. Der Verbraucher wünscht sich Einsicht in die Tierhaltung und die wird ihm mit dem Hühnermobil geboten.

Mittlerweile werden über 200 Ställe auf 140 Höfen deutschlandweit sowie in Österreich, in den Niederlanden, Norditalien, Schweden, Luxemburg und demnächst auch in Norwegen betrieben. Mit Stallgrößen zwischen 220 und 1.200 Hennenplätzen finden sowohl Direktvermarkter, als auch Lieferanten für den Großhandel ein passendes Modell. Die gute Kundenwirkung der Hühnermobil-Haltung nutzen vor allem Hofläden und Marktbesicker, um in der Außendarstellung eine Alleinstellung zu erreichen.

Der Betrieb in Bad Sooden Allendorf beschäftigt seit Ende 2012 25 Personen, bildet aus und wird immer wieder mit Auszeichnungen belohnt. So z.B. im Jahr 2012 mit dem Innovationspreis des Werra-Meißner-Kreis.

Weitere Informationen:
Stallbau Iris Weiland e.K.
Hilberlachestr. 8
37242 Bad Sooden-Allendorf
Tel. 05652 - 919 380
www.huehnermobil.de
E-Mail: u.einzmann@huehnermobil.de

Berufliche Bildung in Zentralasien

–Regionale Potentiale nutzen –

Porträt eines von der deutschen Bundesregierung geförderten regionalen Bildungsprogramms

Michael Zöbisch und Stephanie Deutsch

Als nachgelagerter Bereich der landwirtschaftlichen Primärproduktion hat die Herstellung und Weiterverarbeitung von vermarktungsfähigen Nahrungsmitteln für die wirtschaftliche

förderte und von der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) durchgeführte Programm „Berufliche Bildung in Zentralasien“ zielt deshalb darauf ab, die Beschäf-

die didaktischen Ansätze und Methoden erneuert und Lehrmaterialien erarbeitet werden, die den Anforderungen einer modernen Berufs- und Arbeitswelt Rechnung tragen. Hierbei werden die innerhalb der Region an den Partner-Bildungseinrichtungen existierenden Fachkompetenzen gezielt genutzt, um grenzüberschreitend Synergien für die Modernisierung der Berufsbildung zu entwickeln.

Das Programm arbeitet derzeit in Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan und Usbekistan mit insgesamt acht Universitäten und Lehrerbildungsinstituten und mit acht Fachschulzentren zusammen.



Die vier Partnerländer des Programms

Entwicklung Zentralasiens, insbesondere für den ländlichen und peri-urbanen Raum einen herausragenden Stellenwert. Das Arbeitsmarktpotenzial und das Potential für Existenzgründungen im Sektor Lebensmittelherstellung und -verarbeitung, sind immens. Allerdings haben die Länder Zentralasiens noch erhebliche Defizite, ausreichend qualifizierte Fach- und Führungskräfte für einen sich wandelnden und stark expandierenden Markt in diesem Sektor auszubilden. Dies gilt gleichermaßen für Fachschulen und Universitäten. Das von der deutschen Bundesregierung ge-

staltungsfähigkeit von Fach- und Führungskräften zu fördern. Die berufliche Bildung soll in diesem Bereich den Erfordernissen des sich entwickelnden Arbeitsmarktes in der Region angepasst werden. Besonderer Wert wird auf den Bezug zu modernen, angepassten Technologien, den ökonomischen und ökologischen Ansprüchen des Privatwirtschaftssektors und auf die Anwendung moderner Lehr- und Lernmethoden gelegt.

In enger Zusammenarbeit mit den Partnerinstitutionen in der Region sollen auch in Zukunft pilothaft Studien- und Ausbildungsgänge entwickelt,

Innovative Ansätze zur Umsetzung

Das Programm arbeitet regionales Wissen auf und entwickelt darauf aufbauend in einem partner-fokussierten Lernprozess Schritt für Schritt innovative und zielgruppenorientierte Ansätze für die berufliche Bildung, die die nationalen und regionalen Besonderheiten einbeziehen.

Das Prinzip der vertikalen Integration

In den meisten Ländern der Region ist eine systematische Trennung von Institutionen der beruflichen Bildung festzustellen.

Diese teilen sich meist in akademische Ausbildungsinstitutionen, Weiterbildung im Bereich der Beruflichen Bildung, wie beispielsweise Erwerb zertifizierter handwerklicher Kompetenzen sowie die sub-professionelle Ebene, gekennzeichnet durch meist unqualifizierte Arbeitskräfte mit praktischen Fähigkeiten. Im Rahmen des Systems der beruflichen Bildung sowie insbesondere auf dem zukünftigen Arbeitsmarkt können diese Kompetenzen idealerweise synergetisch verbunden werden, beispielsweise mittels Interaktionen innerhalb eines Produktionsprozesses zwischen einem Ingenieur und einem praktisch tätigen Handwerker.

Typischerweise ist in den zentralasiatischen Ländern zwischen diesen Ebenen jedoch nur sehr begrenzt systematische Interaktion festzustellen. Dies liegt meist daran, dass die Institutionen der beruflichen Bildung und die Universitäten unterschiedlichen staatlichen Einrichtungen angehören, somit verschiedene finanzielle Mechanismen und eine differierende Politik zugrunde liegen. Weiterhin durchläuft das Lehrpersonal der akademischen und der beruflichen Bildungsebene in der Regel unterschiedlich konzipierte Ausbildungsgänge, wodurch weitere Separierungen entstehen wie

beispielsweise durch unterschiedliche Kommunikationsmodi - wissenschaftliche Sprache versus Sprache der Industrie. Das Programm zielt darauf ab, die durch diese systematische Trennung bedingten unerschlossenen Potentiale auszuschöpfen, indem gezielt Entscheidungsträger der unterschiedlichen Bildungsinstitutionen zusammengebracht werden.

Der regionale Ansatz

Das Programm arbeitet in vier Ländern der Region. Dies birgt einerseits Herausforderungen wie unter anderem politisch bedingte Konflikte zwischen den Ländern, sich erheblich voneinander unterscheidende Bildungsniveaus der Institutionen untereinander sowie eine äußerst heterogene politische Trägerschaft mit insgesamt sieben für die unterschiedlichen Bildungsinstitutionen zuständigen Ministerien. Dies erschwerte in der Vergangenheit häufig die Findung eines gemeinsamen Vorgehens und somit die Gestaltung einer ganzheitlichen Struktur.

Gleichsam bietet der regionale Ansatz Entwicklungspotenziale innerhalb der Region, insbesondere aber auch die perspektivische Einbindung in globale Bildungspartnerschaften. Hierfür ist allerdings eine

stetige Annäherung der Länder untereinander sowie ein daraus folgender einheitlicher Auftritt gegenüber weiter entwickelten Ländern notwendig - die Entwicklung der Region als attraktiven Zielmarkt aufgrund seiner qualifizierten Fachkräfte. Dies würde mittels verstärkter globaler Interaktionen eine Anpassung an das Bildungsniveau auf internationaler Ebene ermöglichen. Das Programm richtet seine länderübergreifenden Maßnahmen zielgerichtet auf diese Vision.

Die Handlungsfelder des Programms

Das Programm ist konzeptionell auf die oben erläuterten Herausforderungen innerhalb der Systeme der beruflichen Bildung in Zentralasien ausgerichtet. Durch seine fünf Handlungsfelder - die tragenden Säulen - werden die verschiedenen Bildungsinstitutionen - die akademische sowie die praktische Bildungsebene - abgedeckt. Durch eine enge Zusammenarbeit mit dem Privatwirtschaftssektor wird ein enger Bezug zum Arbeitsmarkt hergestellt und damit eine verbesserte Abstimmung von Nachfrage und Angebot von Fachkräften. Das umfassende Wissensmanagement des Programms und eine einheitlich nutzbare interaktive Internet-

und Wissensplattform stellen die reibungslose Kommunikation zwischen den beteiligten Akteuren sicher. Durch eine gezielte Labor- und Praxisausbildung der Lehrkräfte wird Berufsfeldrealität vermittelt, um den notwendigen engen Praxisbezug der Ausbildungs- und Studiengänge zu gewährleisten.



Auf einem Seminar zur Curriculumentwicklung. Technologische Universität Duschanbe, Tadschikistan

Entwicklung neuer Ausbildungsprogramme

Im Fokus dieses Handlungsfeldes, sowie des Programms in seiner Gesamtheit, steht ein breit angelegtes Capacity Development von Bildungsinstitutionen entsprechend den institutionellen und personellen Bedürfnissen der jeweiligen Länder. Die Unterstützung erfolgt auf differenzierten Bildungsebenen: Universitäten, Weiterbildungsinstitute für Lehrkräfte, Be-

rufsschulen. Durch den Ansatz der vertikalen Integration der unterschiedlichen beruflichen Bildungsinstitutionen werden Themen zur Weiterverarbeitung landwirtschaftlich erzeugter Nahrungsmittel an den Bildungseinrichtungen miteinander verknüpft und gemeinsam bearbeitet. Zur Entwicklung von an den Arbeitsmarkt angepassten Bildungsangeboten unterstützt das Programm die Bildungsinstitutionen bei der Erarbeitung moderner Curricula. Aufbau, Struktur und Inhalt der Lehrpläne werden gemeinsam gemäß weltweit anerkannter Standards, wie z.B. dem Bologna-Prozess und den beruflichen Ausbildungsgängen in Deutschland, erarbeitet und an die lokalen Besonderheiten und Bedarfe angepasst.

Labor - und Praxisausbildung in der Lebensmittelherstellung und -verarbeitung

Die Aktivitäten dieses Handlungsfeldes unterstützen den fachdidaktischen Aufbau des Praxisunterrichts durch die Erarbeitung moderner Lehrmaterialien und durch Ausrüstung von Laboren, um die Berufsbildung anwendungsorientiert zu gestalten. Gemeinsam mit den Partnerinstituten, Universitäten und Berufsschulen wurden individuelle Ausbildungsschwerpunkte gewählt, die eine Profilbildung

und Spezialisierung ermöglichen und auf vorhandenen Kompetenzen und Fähigkeiten basieren. Es gibt Schwerpunktsetzungen im Bereich Obst- und Gemüseverarbeitung, Molkereitechnologie und Getreide- und Bäckereitechnologie. Diese Auswahl ist das Einstiegsszenario und wird zukünftig ausgebaut und erweitert werden. Für die Einstiegsphase wurde die Auswahl auf drei Schwerpunkte begrenzt, weil hier auch mit vergleichsweise geringem technischem Aufwand professionelle Lebensmittelproduktion betrieben werden kann, und diese Bereiche auch für Unternehmensgründungen die wahrscheinlichsten sind. In einer ersten Ausstattungsphase wurden die Laboratorien der Partnerinstitute mit einer Basisausrüstung an modernen Laborgeräten, Geräten zur Herstellung von Lebensmitteln im Labormaßstab und mit Geräten für chemische und physikalische Untersuchungen ausgestattet. Dadurch erfolgt eine Herstellungsprozesssimulation, die auf Reaktion und Wirkung beruht und ganzheitliches Denken der Lernenden fördert. In einer zweiten Ausbauphase wird die Ausstattung ergänzt. Unerlässlich ist das Training der Lehrenden an den beschafften Geräten. Dies erfolgt in maßgeschneiderten Seminaren, die die Unter-



*Weiterbildung von Dozenten in Laborunterricht,
Technische Universität Bischkek*

richtssituation mit Studenten und Schülern simulieren.

Zusammenarbeit mit dem Privatwirtschaftssektor

Um einen offenen Dialog und eine nachhaltige Kooperation zwischen beruflicher Bildung und Privatwirtschaft systemisch voranzutreiben, wurden an den Partner-Universitäten und Berufsschulen spezielle Büros - Zentren für die Kooperation mit der Privatwirtschaft - eingerichtet. Jedes Zentrum wird von einem Komitee von Vertretern aus der Privatwirtschaft, der Universitäten sowie der Berufsschulen geleitet. Es bedient die Interessen aller beteiligten Institutionen. Die Herausforderung an die Mitglieder ist es, den erforderlichen Eigenbeitrag der Wirtschaft zur Entwicklung abzuschätzen und mit angepassten Bildungsstrategien zu kombinieren. Außerdem helfen die Büros, den beteiligten Institutionen bei

Aufträgen aus der Wirtschaft zur konkreten Zusammenarbeit zügig und unbürokratisch Lösungskonzepte anzubieten.

Als Bildungspartner sind Bildungseinrichtungen für die Wirtschaft nur von Interesse, wenn sie auf die zeitlichen Vorgaben profitorientierter Unternehmen angemessen reagieren können. In der ersten Phase des Vorhabens werden über die Einführung von modernen Solartrocknern und deren Anpassung an die lokalen Bedürfnisse konkrete Anfragen der Privatwirtschaft



Aufbau eines Solar-Tunnel-trockners an der Kensoy Fachschule in Taschkent, Usbekistan

bedient. Dies geschieht mit Unterstützung von Experten des Fachgebietes Agrartechnik des Fachbereiches Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel. An ausgewählten Universitäten und Berufsschulen in Zentralasien erfolgt dazu eine spezielle Ausbildung von Fachkräften.

Begleitend werden wissenschaftliche Arbeiten zum Technologieprozess initiiert und betreut. Die Privatwirtschaft bekommt somit über die Bildungseinrichtungen das notwendige Knowhow und spezialisierte Arbeitskräfte für den Einsatz der Solartrockner zur Verfügung gestellt. Die Privatwirtschaft kann wiederum über die beteiligten Bildungseinrichtungen neue Anforderungen zu Technologien anmelden sowie Entwicklungen für eigene Technologien beauftragen. Gleichzeitig erfolgt über die Zentren die Selektion weiterer Bedarfe der Privatwirtschaft.

Hierauf folgt eine Analyse über Optionen, Produktionsmittel des innovativen deutschen Mittelstandes in den Partnerländern entwicklungspolitisch sinnvoll einzusetzen. Es werden auch Potentiale zur Mobilisierung von deutschen und jeweils inländischen Handwerkern und Unternehmern berücksichtigt. Bedarfsorientiert bieten die Zentren in Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen Seminare und Trainings für Unternehmer an. Auch werden in Zusammenarbeit mit den Vertretern der Privatwirtschaft den Bildungseinrichtungen Möglichkeiten zu Betriebspraktika angeboten.

Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften der Beruflichen Bildung

Das angestrebte Qualifizierungsmodell für angehende und praktizierende Berufspädagogen wird in modularer Form unter Berücksichtigung der Anforderungen des Bologna-Protokolls erarbeitet. Das Modell wird dabei nicht als ein mechanisches Steuerungsinstrument verstanden. Es soll vielmehr ein dynamischer Orientierungsrahmen werden, der sich in der Wechselwirkung mit einer wachsenden Zahl unterschiedlicher Partner organisch entwickelt. Der erste Schritt in diese Richtung:

partizipative Erarbeitung von Modulen zu Themen moderner Fachpädagogik und -didaktik für Berufspädagogen und ihre anschließende Erprobung im Aus- und Weiterbildungsbetrieb. Um belastbare Voraussetzungen für die Entstehung des Qualifizierungsmodells zu schaffen, sind zunächst vor Ort Vorbereitungsseminare zur Festlegung wichtiger Modulthemen und zur Schaffung theoretischer Grundlagen für diese Themen durchgeführt worden. Anschließend sind 7 Module unter intensiver fachlicher Betreuung seitens deutscher Experten durch die Teilnehmer aus den Partnerländern erarbeitet worden. Diese Herangehensweise trägt der Grundannahme Rechnung, dass durch Partizipation entwickelte Qualifizierungskonzepte zum Einen mehr auf den tatsächlich vorhandenen Bedarf in den einzelnen Ländern ausgerichtet werden und zum Anderen zu mehr Ownership seitens der Partner führen, als fertige, exportierte Qualifizierungskonzepte. Begleitend zu der Modulararbeit ist ein gemeinschaftlich abgestimmtes Qualifikationsprofil eines modernen Berufspädagogen als Grundlage für weitere Anpassungen seiner Ausbildung entwickelt worden. Die Etablierung des „Regionalen Lehrerbildungsnetzwerkes“ bildet eine zentrale Plattform für

regionale Kooperation, auf der gemeinsam mit Experten aus Deutschland und den zentralasiatischen Republiken gearbeitet wird. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit einem Konsortium deutscher Universitäten unter der Federführung des Instituts für berufliche Bildung der Universität Kassel.

Wissensmanagement

Als ein Instrument des Wissensmanagements wurde ein Internet-Portal entwickelt. Das Programm hat gemeinsam mit der IT-Universität Taschkent das Portal www.eduinca.net gestaltet und programmiert. Es dient den im Programm beteiligten Partnerorganisationen als zentrales Medium zum Wissenstransfer. Kernfunktionen sind eine e-Bibliothek, ein Forum, eine Programmmitgliederdatenbank, E-Mail sowie ein Veranstaltungskalender. Diese Funktionen werden kontinuierlich erweitert und an neue Bedürfnisse angepasst. Wichtig ist dabei der regelmäßige Zufluss von aktuellen Informationen. Beispielsweise werden die Besucher über anstehende Veranstaltungen des Programms informiert. Auch alle Neuigkeiten im Programm und Nachrichten im Bildungssektor der Länder, z.B. einschlägige Gesetzesänderungen oder anstehende Bildungsmaßnahmen,

werden laufend veröffentlicht. Die Bibliothek ermöglicht den Nutzern einen freien Zugang zu fachspezifischer Literatur und informiert über verfügbare Fachliteratur und -Journale im Bereich der Lebensmittelherstellung und -verarbeitung, der Berufspädagogik und anderer berufsbildungsrelevanter Fachliteratur. Ergänzend hierzu stellt das Programm auch dringend zur Aus- und Weiterbildung benötigte Fachliteratur auch in gedruckter Form zur Verfügung. Neben dem öffentlich zugänglichen Teil sind weitere Portalfunktionen nach der Registrierung für aktive Programmpartner verfügbar. Jeder registrierte Teilnehmer kann sein eigenes Profil im Portal hinterlegen und selbständig pflegen. Die daraus generierte Mitgliederdatenbank hilft Portalnutzern bei der Kontaktaufnahme und beim Austausch mit Fachkollegen und Bildungsinstitutionen

aus dem eigenen Land sowie länderübergreifend. Gemeinsame Unterrichtsmaterialien werden interaktiv bearbeitet. Alle Mitglieder erhalten ein E-Mail-Postfach bei @eduinca.net. Über die Mitgliedschaft in einem gemeinsamen Netzwerk wird der Austausch sowohl zwischen den Ländern regional als auch mit internationalen Forschungs- und Bildungseinrichtungen unterstützt. Über eine schrittweise Übergabe der Instrumente während der Programmlaufzeit an die Partnerinstitutionen wird die Nachhaltigkeit dieses Austauschs sichergestellt.

Ausblick

Das Programm hat in der Einführungsphase mit wenigen ausgewählten Universitäten und Fachschulen zusammengearbeitet. Die in der ersten Projektphase entwickelten regionalen Ansätze und Methoden sollen in einer Folgephase an einer größeren

Anzahl von Universitäten und Fachschulen eingesetzt werden. Dazu wird das Programm sich insbesondere der Multiplikatorenarbeit widmen: die Partnerinstitutionen werden systematisch in die Weitergabe von Kenntnissen und Kompetenzen an Kollegen in Schwesterinstitutionen in den jeweiligen Ländern, aber auch darüber hinaus in der Region, eingebunden.

Autoren

Stephanie Deutsch,
 Fachkraft für Kommunikation
 Dr.-Ing. Michael Zöbisch,
 Programmleiter
 Programm Berufliche Bildung
 in Zentralasien
 c/o GIZ Landesbüro Usbekistan
 Chimkentskaya Str. 7a
 100029 Taschkent
 Usbekistan

Digitalisierung der Zeitschrift „Der Tropenlandwirt“ und der Beihefte

Die Vorgängerausgabe der Zeitschrift Journal of Agriculture and Rural Development in the Tropics and Subtropics (JARTS), der Tropenlandwirt werden ab Volume 62, 1961 werden ab Juni dieses Jahres digital im Internet abrufbar sein. Bei den Beiheften steht der Zeitpunkt und ab welcher Ausgabe noch nicht fest, das wird dann unter dem Link www.jarts.info zu finden sein.

Spendenliste DITSL Bibliothek

Datum	Spender	Spende
laufend	Dr. Wolff	Zeitschrift für Bewässerungswirtschaft; Seed info. Monographien zur Bewässerungskunde
laufend (bis 2009)	Dr. Richter	Journal of plant nutrition and soil science
laufend	Uwe Luck	Verschiedene Zeitschriften
laufend	Dr. Rommel	Journal of applied botany and food quality; Biologie in unserer Zeit
laufend	Dr. Hülsebusch	Monographien
laufend	Dr. Baum	Zeitschrift Politische Studien. Monographien
laufend	Dr. Bokermann	Verschiedene Zeitschriften, sporadisch
2007, August	Dr. Lampe	17 Bananenkisten Bücher, überwiegend Biotechnologie, IRRI
2007, August	Fr. Langkau	Nachlass Dr. Claes, 2 Kisten Bücher, überwiegend Grundlagenwerke Landwirtschaft, Biologie
2007, November	Dr. Hammer	15 Bananenkisten Bücher, Kopien, Zss., überwiegend Pflanzenkunde (einzelne wirklich alte und wertvolle Sachen dabei)
2007, November	Dr. Brandenburg (Kassel)	Über 50 Jahrgänge (gebunden) der Zeitschrift Kosmos, 37 Bände Kosmos-Bibliothek
2007, November	Dr. Hensel	5 Bücher aus Schweden über Kompost-Toilette und Tierische Anspannung
2007	Dr. Elke Debus	5 Bände Kolonialzeit
2008, April	Dr. Richter	Zeitschrift, die noch nicht in der ZDB vh. ist
2008, April	Dr. Walther	26 Bücher, vor allem Südafrika
2008, Juli	Hochschulverband	75 Bücher, vor allem Pflanzen- und Tierzucht in den Tropen
2008, Juli	Dr. Richter	5 Bücher, vor allem Ölpalme
2008	Hohenheim (Hr. Asch)	Eine Kiste Tierzucht
2010, August	Ute Rosowski	6 Bücher Kautschuk, Ökotoxikologie
2010, August	Hochschulverband	1 Kiste Bücher: Unter uns, Jahresbericht GhK u.ä.

2010, September	Hr. Brameier	3 aktuelle Zeitschriften in mehreren Jahrgängen
2010, September	Fr. Prof. Knerr	2 Bücher Länderkunde
2010, Oktober	Prof. Behr, Staats-Archiv Münster	30 Bücher Südliches Afrika; Farmkarte 1925 Südwest-Afrika (6 Teile)
2010, Dezember	Fr. Fabarius-Clauß	2 alte Bücher (Timbuktu und evt. Fabarius)
2011, März	Dr. Hülsebusch	6 Bücher Mount Kenya
2011, Mai	R. von Rabenau (1972)	1 Kiste Bücher
2011, Juli	Bernhard Lutz (1970/73)	20 Bücher zu Pflanzenschutz und Afghanistan
2011, Juli	Prof. Hoeppe	4 Kisten Bücher und eine Maske, Japan
2011, August	Prof. Kuhnen, Göttingen	35 Regalmeter Landwirtschaft
2011, August	BB9 / Fr. Henze	10 Bücher Boden, Düngung
2012, Januar	Betancourt, Marco	20 Bücher, Higher education, spanisch
2012, Februar	Michael Mischkowski	3 Kisten Bücher
2012, April	Wolfgang Broszat	1 Kiste Bücher (auch für Öko-Landbau-Archiv)
2012, April	Berufl. Schulen Witz.	5 Kisten Bücher, landwirtschaftl. Ausbildung
2012, Juni	Dr. Michael Zöbisch	5 Kisten Bücher, Boden, Bewässerung
2012, Juli	Dr. Joester	3 Bücher Afrika
2012, Juli	H-P Kühne (1962)	1 Kiste Bücher (Ceylon/Sri Lanka, Tee)
2012, Juli	Gunnar Ring (1962)	5 Bücher Pflanzenkunde
2012, Juli	Prof. Kranz	6 Kartons Fachzeitschriften, 1 Karton Fachbücher, 1 Karton Kochbücher aus aller Welt
2012, Juli	Horst Dintelmann	3 Bücher Ethnographie
2012, August	Werner Fortmann-Valtink (Ehemaliger)	20 Bücher (Gewässerkunde, Biomasse)
2012, August	Dr. Bokermann	2 Bücher
2012, August	K-H Voigt (1970)	6 Bücher, u.a. seine Dipl.-Arbeit, Bodenkunde
2012, September	Prof. Hoeppe	1 Kiste, gemischt, einige Karten dabei
2012, Sept./Nov.	Horst Dintelmann	6 Bücher Ethnologie
2012, Oktober	Prof. Wörz	1 Kiste Bücher (Agrargeschichte, -politik)
2012, Dezember	R. von Rabenau (1972)	2 Kisten Bücher
2013, Januar	BB 9	10 Bände IBSRAM proceedings
2013, März	Hochschulverband	119 Bücher (E. Schülke), überwiegend Tierhaltung

Absolvententreffen 1973



Abschlußjahrgang 1973 nach 40 Jahren. Foto: Privat

Nach gut 40 Jahren traf sich das Abschlussemester 1973, Studienbeginn April 1970, Mitte April 2013 in Witzenhausen. Für einige ehemalige Kommilitonen war es in der Tat das erste Mal nach vier Jahrzehnten, dass man sich traf. Bis auf vier ehemalige Mitstreiter waren alle Absolventen erschienen. Damals noch mit 25 Personen im Abschlussemester hat sich die Zahl der Studenten heute vervielfacht, wie Hans

Hemann vom Hochschulverband in der Aula der Nordbahnhost-rasse erklärte.

Auch die Studienausrichtung hat sich seit Beginn des Universitätsbetriebes hin zur Ökologie stark verändert, wie Ute Gilles vom FB 11 in ihrer Vorstellung des Fachbereiches berichtete. Gleichwohl ist damals wie heute Praxisbezug gefragt. Bereits 1973 ging mehr ein Viertel der

Absolventen in die landwirtschaftliche Praxis. Dies ist auch heute noch der Fall. Auch einige der ehemaligen Dozenten wurden begrüßt. Für sie war erstaunlich, welchen beruflichen und privaten Weg die Studenten dieses Jahrgangs genommen hatten. Unter der Organisation von Heinrich Cassier aus Ebstorf war Witzenhausen drei Tage Zentrum der Erinnerungen an „eine prägende Zeit“.

Email und Adresse und gesuchte Anschriften

Sofern sie eine Emailverbindung haben, bitte schicken sie uns ihre aktuelle Emailadresse für den Verteiler. Wir möchten diese Verteilerliste, nur Mitglieder des Verbandes, auch für Informationen unter den Mitgliedern nutzen. Also, wenn ihr Nachrichten, Stellenhinweise,

Praktikumsplätze und andere wichtige Informationen habt, bitte an: hww.agrar@t-online.de schicken. Wir bekommen zu oft Post zurück, unbekannt verzogen, nicht zustellbar, oder mit sehr interessanten Stempeln aus dem Ausland. Wir wollen euch informieren und können es nicht.

Bitte teilen Sie uns die Änderung der Adresse mit, damit wir auf dem aktuellen Stand sind. Desweiteren ein Liste mit gesuchten Anschriften, falls bekannt, bitten wir ebenfalls um Nachricht, danke.

Anschütz	Helmut	Sparringa	Hinrich
Bauer	Johannes	Spinn	Wolfram
Bergmann	Gunda	Thielemann	Ines
Blomeier	Hans-Hartwig	Trautvetter	Bernd
Bühle	Lutz	Wierlemann	Jörg
Buss	Siegbert Johann	Zipf	Friedrich
Constant	Alain	Alten	Konrad von
Dörr	Peter	Bartelsmeier	Antje Dr.
Elsner	Christina	Behling	Dirk Dr.
Fischer	Bernhard	Bösselmann	Axel MSc.
Fischer	Wolfgang	Brinkmann	Marcus
Fortmann-Valtink	Werner	Caer	Anna B.Sc.
Hennenkämper	Udo	Condermann	Hans-Jürgen
Höfele	Doro	Dengler	Markus
Holschuh	Heinz Johann	Engfer	Julia
Hoßbach	Hans-Ludwig	Feldner	Klaus
Justi	Karl	Fernsebner	Rudolf
Karl	Ottmar	Fritz-Jung	Paul
Knierim	Joaquim	Gerlach	Margarete
Köcher	Heinrich	Giesler	Jürgen
Loebenstein	Karin	Hoffmann	Bastian
Maier	Hansmartin	Hoffschläger	Wolfgang
Markgraf	Jens M.Sc	Kamphorst	Albertus
Müller	Christian	Klinger	Sonja
Müller	Dagmar	Klusmann	Christine
Reiner	Hartmut	Koechert	Stefan Dieter
Reisnauer	Antje	Kolmarhase	Harald
Riedel	Christoph	Kopp	Bastian
Roch	Reinald	Köhler	Degenhard
Schmiemann	Igor	Kretschmer	Sebastian
Schneider	Hartmut	Kroll	Thomas
Schröde	Ulf	Krömer	Wilhelm
Anschütz	Helmut	Kube	Reimund

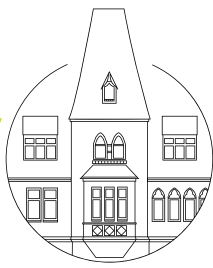
Lehr	Stefan	Schindler	Heiko
Liebmann	Arno	Schmidt	Helmuth
Lodde	Horst	Schulte	Franz-Robert
Lomann	Susanne	Schulz	Eberhardt
Mensing jun.	Dierk	Schumann	Caroline
Merkel	Hubert	Toma	Karin
Mißlbeck	Hans	Weber	Annika
Nölker	Andreas	Wepler	Heinrich E. Pfarrer
Peter	Birte	Wolters	Eva
Reitzenstein	Alexandra von	Zimmermann	Jörg
Rimarzik	Matthias	Wenderroth	Kurt
Rodewyk	Johannes Dr.	Laer	Anna Dorothe von
Röhe	Rainer Dr.		

SEPA Einzugsverfahren

Der Begriff Einheitlicher Euro-Zahlungsverkehrsraum, auf Englisch Single Euro Payments Area (SEPA), bezeichnet im Bankwesen das Projekt eines europaweit einheitlichen Zahlungsraums für Transaktionen in Euro. In diesem Zahlungsraum sollen für Kunden keine Unterschiede mehr zwischen nationalen und grenzüberschreitenden Zahlungen erkennbar sein. Demnach wird die nationale Überweisung gemeinsam mit der nationalen Lastschriftmethode am 1. Februar 2014 abgeschaltet. Bis zu diesem Termin müssen also sämtliche Zahlungsvorgänge auf SEPA umgestellt sein.

Konkret heißt das für den Vorstand und die Mitglieder des Hochschulverbandes Witzenhausen e.V.: Das bisherige Lastschriftverfahren zur Einziehung der Mitgliedsbeiträge muss umgestellt werden auf SEPA. Daher haben wir in die Tagesordnung der Mitgliederversammlung am 20.07.2013 den Tagesordnungspunkt „Einzug der Mitgliedsbeiträge per Lastschrift - Umstellung auf SEPA“ aufgenommen. Unter diesem Tagesordnungspunkt werden wir das „Neue“ am SEPA Verfahren vorstellen und dann folgende Beschlussvorlage zur Abstimmung bringen.

„Der Vorstand wird beauftragt, die Umstellung des Lastschrifteinzugsverfahrens zum Einzug der Mitgliederbeiträge umgehend auf das neue SEPA Verfahren umzustellen. Spätestens zum 01.10.2013 sollen dazu alle dem Hochschulverband vorliegenden Einzugsermächtigungen in SEPA-Basis-Mandate umgewandelt sein. Die Gläubiger CI des Hochschulverbandes lautet: xxxxxxxxxx; Als Mandatsreferenz wird jeweils die Mitgliedsnummer verwendet. Die Mitgliedsbeiträge werden jeweils zum 28. Februar jeden Jahres eingezogen.“



Fachtagung

Hochschulverband Witzenhausen e.V. (HVW) in Kooperation mit dem Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel in Witzenhausen und den Stadtwerken Witzenhausen GmbH

Programm

Freitag, den 19. Juli 2013

Universität Kassel in Witzenhausen, Kleine Aula, Nordbahnhofstrasse 1 a, 37213 Witzenhausen

Wasser global - Wasser lokal

Gefährden wir unsere Lebensgrundlage Wasser?

Moderation: Dr. Katrin Stenchly und Dr. Rainer Wallmann

- 13: 00 Uhr: **Begrüßung**
Hans Hemann, Vorsitzender des Hochschulverbandes Witzenhausen
Prof. Dr. Ute Knierim, Dekanin des Fachbereiches Ökologische Agrarwissenschaften
Angela Fischer, Bürgermeisterin der Stadt Witzenhausen
Dr. Rainer Wallmann, Erster Kreisbeigeordneter Werra-Meißner-Kreis
Thomas Meil, Geschäftsführer der Stadtwerke Witzenhausen GmbH
- 13:30 Uhr: **Globale Modellierung von Wasserressourcen und Wasserqualität**
Dr.-Ing. Martina Flörke, Leitung Forschungsgruppe „Globale und Regional Dynamiken“
(GRID)-Wasser-Gruppe, Universität Kassel
- 14:15 Uhr: **Virtuelles Wasser in der Agrarwirtschaft**
Dr. Stefan Siebert, Institut für Nutzpflanzenwissenschaften und
Ressourcenschutz (INRES), Universität Bonn
- 15:00- 15:30 Uhr: Kaffee- und Kommunikationspause
- 15:30 Uhr: **Wasser und Boden - Physikalischer Bodenschutz ist Schutz von Wasserressourcen**
Prof. Dr. Stephan Peth, Fachgebiet Bodenkunde, Fachbereich Ökologische
Agrarwissenschaften, Universität Kassel
- 16:15 Uhr: **Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) im Maßnahmenraum
Witzenhausen zur Reduzierung der diffusen Stoffeinträge ins Grundwasser**
Dr. Richard Beisecker, Ingenieurbüro für Ökologie und Landwirtschaft, Kassel
- 16:45 Uhr: **Wasser und Gewässer in Deutschland - Bewertung, Schutz und Entwicklung**
Prof. Dr. Ulrich Braukmann, Fachgebiet Gewässerökologie und Gewässerentwicklung,
Fachbereich Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung , Universität Kassel
- 17:30 Uhr: Ende
- 18:30 Uhr: Feierliche Absolventenverabschiedung
Steinstr. 19, Zeichensaal
- 20:00 Uhr: Sommerfest des Fachbereichs Treffen und Wiedersehen
Für Teilnehmer der Jahrestagung, Absolventen, Studenten, Jubilare und Gäste